Nr. 202 — 13. Jahrgang Einzelnummer 0.30 Złoty Katowice, den 24. Juli 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp.. Konto Nr. 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Danzig und die Gebirge paßgebührenfrei

Lockerung der Reise-Notverordnung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Juli. Der Reichsminister der Finanzen hat im Anschluß an die Befreiungsvorschriften des § 3 der Durchführungsbestimmungen vom 21. Juli 1931 folgende weitere Erleichterungen getroffen:

Die Ausreisegebühr von 100 Reichsmark wird nicht erhoben:

1. **für den Grenzübertritt nach Danzig zum Zwecke des Besuches der Danziger Festspiele (Zoppoter Waldoper). Ein Befreiungsvermerk der Paßbehörde ist in diesen Fällen nicht erforderlich. Es genügt, wenn an der Grenzübergangsstelle der Paßnachschaubehörde als Zweck des Grenzübertrittes der Besuch der Festspiele angegeben wird;**
2. **für Mitglieder solcher Vereine, deren ausgesprochener Zweck die Pflege des Wandersportes in einem deutschen Grenzgebirge oder in einem Gebirge ist, das sich in einem an Deutschland angrenzenden Lande befindet, für den Grenzübertritt in das jeweils benachbarte Land.**

Als Vereine, die die Pflege des Wandersportes in diesem Sinne zum Zwecke haben, gelten:

1. **der Deutsch-österreichische Alpenverein,**
2. **der Deutsche Alpenverein e. V. Berlin,**
3. **der Verein der Naturfreunde,**
4. **der Schweizerische Alpenklub,**
5. **der Erzgebirgsverein,**
6. **der Riesengebirgsverein,**
7. **der Beskidenverein,**
8. **der Karpathenverein.**

Ein Befreiungsvermerk der Paßbehörde ist auch hier nicht erforderlich. Es genügt beim Grenzübertritt die Vorzeigung der Mitgliedskarte des betreffenden Vereins. Die Befreiung erstreckt sich auch auf Ehefrau und Kinder.

Das Ergebnis von London

Die Erklärung der Sieben-Mächte-Konferenz

(Telegraphische Meldung)

London, 23. Juli. Die Londoner Sieben-Mächte-Konferenz hat heute nach ihrer Schlußsitzung folgende Erklärung veröffentlicht:

„Die kürzlichen übermäßigen Zurückziehungen von Kapital aus Deutschland haben eine akute finanzielle Krisis erzeugt. Diese Zurückziehungen sind verursacht worden durch einen Mangel an Vertrauen, der nicht durch die wirtschaftliche und budgetäre Lage des Landes gerechtfertigt ist. Um die Aufrechterhaltung der finanziellen Stabilität Deutschlands sicherzustellen, die wesentlich ist im Interesse der gesamten Welt, sind die auf der Konferenz vertretenen Regierungen bereit zusammenzuwirken, soweit es in ihrer Macht liegt, um das Vertrauen wiederherzustellen. Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen sind bereit, zur Erwägung durch die Finanzinstitute in ihren diesbezüglichen Ländern folgende Vorschläge zur Erleichterung der unmittelbaren Lage anzuempfehlen:

1. Daß der Zentralbankkredit von 100 Millionen Dollar, der vor kurzem der Reichsbank unter den Auspizien der Bank für internationale Zahlungen gewährt wurde, bei seiner Fälligkeit für einen Zeitraum von drei Monaten erneuert wird.

2. Daß gemeinsame Maßnahmen von den Finanzinstituten in den verschiedenen Ländern zwecks Aufrechterhaltung des Umfanges der Kredite getroffen werden, die sie bereits Deutschland gewährt haben.

Die Konferenz empfiehlt, daß die Bank für Internationale Zahlungen eingeladen wird, ohne Verzug einen Ausschuß von Vertretern zu schaffen, die von den Gouverneuren der Zentralbanken ernannt sind. Der Ausschuß soll die unmittelbaren weiteren Kreditbedürfnisse Deutschlands und die Möglichkeiten der Konvertierung eines Teiles der kurzfristigen Kredite in langfristige Kredite prüfen. Die Konferenz hat mit Interesse eine Mitteilung Dr. Brünings mit Bezug auf die gemeinsame Garantie zur Kenntnis genommen, die vor kurzem von der deutschen Industrie zur Verfügung der Golddiskontbank gestellt wurde. Die Konferenz ist der Ansicht, daß eine Garantie dieser Art es möglich machen müßte, eine gesunde Grundlage für die Wiederaufnahme der normalen Operationen des internationalen Kredits zu verschaffen. Die Konferenz ist der Ansicht, daß, wenn diese Maßnahmen durchgeführt werden, sie eine Basis für eine darauf folgende permanentere Aktion bilden werde."

Erneuter Ansturm auf das Pfund

Frankreichs „goldene Kugeln" schwächen die Londoner Börse

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

London, 23. Juli. Die Londoner Börse war heute auf die Diskonterhöhung der Bank von England hin weiter schwach, und zwar wurden besonders britische Staatspapiere betroffen. Die Tendenz des Pfunds ist von der Diskonterhöhung nicht beeinflußt worden. Namentlich der Dollar, aber auch der französische Franken notierten wesentlich ungünstiger für London als gestern.

Heute hat die größte Barrengoldabgabe der letzten Zeit stattgefunden. Das englische Noteninstitut verkaufte aus eigenen Beständen 4,9 Millionen Pfund Gold in Barren, wovon, außer einer Million für Holland, alles für Paris bestimmt war. Damit haben sich die Goldabgaben der Bank für kontinentale Rechnung auf über 25 Millionen Pfund innerhalb der letzten 14 Tage gesteigert.

Der Ausweis der Bank von Frankreich bringt die ersten Zahlen nach dem großen Goldzufluß aus England. Der Goldkassenbestand des französischen Zentralnoteninstituts ist um 420 Millionen Franken auf die Rekordzahl von 56,65 Milliarden Franken gestiegen. Die Devisenreserven erhöhten sich um 18 Millionen auf 26,57 Milliarden Franken.

Zu neuen Ufern

Von
Hans Schadewaldt

Hat sich der gewaltige Aufwand der Londoner Ministerkonferenz gelohnt, um ein kaum mittelmäßiges Ergebnis zuwege zu bringen? Die Verlängerung des 420-Millionen-Reichsmark-Rediskontkredits, die Bildung eines Stillhaltekonsortiums zur Verhinderung weiterer Kreditabzüge und die Errichtung eines Banksachverständigenkomitees zur Prüfung der Wirkungen der Notverordnungen auf die deutsche Finanzlage haben wir in erster Linie der aktiven Hilfsbereitschaft Amerikas zu verdanken. Daß nicht mehr bei der Sieben-Mächte-Konferenz heraussprang, geht allein aufs Konto Frankreichs, das sich jeder langfristigen Kapitalhergabe zugunsten Deutschlands widersetzte, wenn seine politischen Garantieforderungen nicht angenommen wurden. Ohne Frankreichs Kapitalkraft war es den angelsächsischen Mächten bei der gespannten Lage des internationalen Kreditmarktes nicht möglich, sofort neue Kredite nach Deutschland zu geben, um den gefährlichen Zahlungsdrosselungsprozeß wieder in normale Bahnen zu lenken. So ist nun Deutschland gezwungen, das durch 27 Notverordnungen gekennzeichnete System der Selbsthilfe bis zur äußersten Konsequenz zum Schutze der Währung und ohne Schonung des Wirtschaftslebens durchzuhalten, bis die internationalen Banksachverständigen eine neue Grundlage für die dringend benötigte Finanzhilfe gefunden haben. Das gibt einen dunklen Ausblick auf die nächsten Wochen, von deren finanz- und wirtschaftspolitischer Ueberwindung das Schicksal des (vielleicht letzten bürgerlichen) Reichskabinetts abhängt! Kein Mensch weiß zu sagen, ob das zweischneidige Mittel der Notverordnungen ausreicht und ob der Regierung überhaupt noch irgendeine Reserve zum Einsatz zur Verfügung steht, um das stockende, durch politische Leidenschaften explosionsschwangere Leben der Nation in Ruhe und äußerer Ordnung zu halten. Die innere Aufgabe der Aufrechterhaltung der Staatsautorität wird täglich schwieriger, je stärker die Verzweiflung den Radikalismus vorwärts treibt und die zermürbende Vertrauenskrise alle kühle Ueberlegung und nüchterne Berechnung des Ausgangs einer Masseneruption lähmt.

So wenig das Londoner Ergebnis alle die befriedigen kann, die mit uns Deutschen ein Interesse an der Aufrechterhaltung der bürgerlichen Ordnung haben, so unrecht wäre es, den deutschen Vertretern Anerkennung und Dank vorzuenthalten, daß sie nach Maßgabe der Machtverhältnisse alles getan haben, was das deutsche Interesse gebot, und alles verhindert haben, was die deutsche Ehre ausschloß. Reichskanzler Brüning hat das große „Nein" gegen Frankreich gesprochen und hat es in schwerstem Ringen durchgehalten: Ohne politische Bindungen kehren die deutschen Vertreter aus London zurück! Weder in der Panzerkreuzer- noch in der Zollunions- noch in der Wehrverbändefrage noch in der Zustimmung zu einem zehnjährigen politischen Moratorium, das mit dem Bekenntnis zum Versailler Vertrag auch die Unantastbarkeit der deutsch-polnischen Grenze feststellen sollte, hat Deutschland einen Deut dem französischen Drucke nachgegeben, sondern lieber auf die Finanzhilfe verzichtet und dafür die politische Bewegungsfreiheit des Reiches gewahrt. Diese Tatsache, die der vielumstrittenen Erfüllungspolitik eine radikale Wendung gibt, darf bei der Beurteilung des „Fiaskos der Londoner Konferenz" nicht unterschätzt werden; bildet sie doch eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Fortführung der Revisionspolitik, die sich in der Frage der Reparationen, der Abrüstung und der Kriegsschulden in der Linie der englischen und amerikanischen Weltumbaupläne bewegt. Der Besuch des Staatssekretärs Stimson in Berlin wird die Entwicklung beschleunigen, die Amerika Seite an Seite mit Deutschland jene Umgruppierung Europas versuchen läßt, die mit der allgemeinen Abrüstung, der Aufhebung der Tributlasten und der Streichung aller Kriegs-



Brünings Rechenschaftsbericht

(Telegraphische Meldung)

London, 23. Juli. „Der Ausgang der Konferenz ist ein sehr guter." Mit diesen Worten leitete Reichskanzler Dr. Brüning die sofort nach Schluß der Londoner Sieben-Mächte-Konferenz abgehaltene Besprechung mit den deutschen Pressevertretern ein. Zu der von der Londoner Konferenz nach Schluß ihrer Beratungen veröffentlichten offiziellen Erklärung bemerkte der Reichskanzler zunächst, daß die Formulierung der Beschlüsse in sehr weitem Maße im Sinne der deutschen Wünsche erfolgt ist. „Heute", so sagte der Kanzler, „sind noch einige Dinge in einem uns genehmen Sinne geändert worden. Sie **sehen, daß es sich um eine Zwischenlösung handelt; mit einer Schnellösung auf langfristiger Grundlage hatten wir nicht gerechnet, und wie ich in Paris bereits Gelegenheit hatte zu sagen, ist, ganz abgesehen von den technischen Schwierigkeiten einer solchen internationalen Anleihe, die monatelange Vorbereitungen erforderlich macht, von Anfang an klar gewesen, daß eine Einigung über eine solche Anleihe zur Stunde wenigstens zwischen Amerika, England und Frankreich gar nicht erzielbar ist. Ich sehe ganz ab von etwaigen politischen Bedingungen.** So ist es z. B. ganz klar, daß auch die Verfassung der Vereinigten Staaten es ihnen unmöglich gemacht hätte, an einer langfristigen Anleihe teilzunehmen. Dazu kommt die Lage des Londoner Kapitalmarktes, die zur Zeit eine solche Anleihe wohl als gänzlich ausgeschlossen erscheinen läßt.

Infolgedessen haben wir uns darauf beschränken müssen, daß

1. **der 100-Millionen-Dollar-Kredit, der am 16. August abläuft, verlängert wurde, und zwar um drei Monate und**
2. **haben wir, worauf es vor allem ankommt, dafür gesorgt, daß nicht weiter kurzfristige Kredite abgezogen werden.**

Reichskanzler Dr. Brüning betonte, daß dies gerade der Punkt sei, dessen Notwendigkeit allerseits anerkannt wurde. Er hob hervor, daß es sich im wesentlichen heute nur noch um amerikanische und englische Kredite handele. Die Tatsache, daß die Finanzinstitute dieser Länder unbedingt bereit sind mitzuhelfen, und daß Deutschland, wie bereits mehrfach betont worden ist, jeden Einfluß in dieser Richtung einsetzen wird, ist immerhin von nicht unerheblicher Bedeutung. „Die Konferenz", so fuhr Dr. Brüning fort, „stellte fest, **daß die Garantie von Ausfallbürgschaften von 500 Millionen, die von der deutschen Industrie der Golddiskontbank zur Verfügung gestellt wurde, immerhin eine gesunde Grundlage für die Wiederaufnahme normaler Kreditoperationen bedeutet."** Der Reichskanzler legte größten Wert auf die Feststellung, daß alles dies nur Zwischenmaßnahmen sind und daß

das Volumen des deutschen Kredites im Auslande unter allen Umständen in absehbarer Zeit vergrößert

werden muß. Er bemerkte, daß er im letzten Satz der von der Konferenz veröffentlichten Erklärung angedeutet habe, **daß diese Maßnahmen die Grundlage der Aktion für die Erörterung in der Folge sein müssen.** Um diese Dinge zu beschleunigen, wurde von deutscher Seite angeregt, wie dies bereits persönlich mit Dr. Sprague, dem amerikanischen Berater der Bank von England, in der vergangenen Woche geschah, daß

eine kleine Gruppe von Sachverständigen internationalen Ansehens nach Berlin

komme, die mit Rat zur Seite stehen. Die deutsche Regierung befindet sich mit einer Reihe von Herren bereits in Verbindung. Diese Maßnahme ist besonders wesentlich, um im Auslande die verwickelte Lage Deutschlands klar zu machen. Die Kompliziertheit ist, wie Dr. Brüning betonte, doch so groß, daß es ganz wenige Menschen gibt, die die ganze Lage übersehen können. „Die Tatsache", fuhr der Reichskanzler fort, **„daß das ganze Wirtschaftsleben Deutschlands aufgebaut ist auf kurzfristigen Krediten und die Bedeutung dieser kurzfristigen Kredite für alles, was in Deutschland geschieht, ist in vollem Umfange bisher nicht erkannt worden. Ich glaube, daß wir dazu beigetragen haben, dieser Erkenntnis bei den anwesenden Herren zum Durchbruch zu verhelfen.** Die amerikanischen Delegierten haben vorgeschlagen, daß, um möglichst schnell zu einer Regelung der Frage der Aufrechterhaltung der kurzfristigen Kredite und einer möglichen Erweiterung des Standes der kurzfristigen Kredite zu gelangen, die Notenbankpräsidenten ein Komitee von Banksachverständigen ernennen sollen, das sich damit beschäftigen und gleichzeitig nach Vorschlag der Amerikaner die Möglichkeiten, die kurzfristigen Kredite in langfristige umzuwandeln, schon jetzt ins Auge nehmen soll. Wir haben durchgesetzt, daß, während die BIZ. dieses Komitee formell aufziehen soll, die

Mitglieder von den Notenbanken ernannt

werden und nicht von der BIZ. Dieses ist ein Punkt, auf den ich ganz besonderen Wert lege. Es ist ohne weiteres zu verstehen, daß dies eine wesentlich andere Lösung ist als die, die vorher vorgeschlagen wurde. Immerhin sind wir soweit gekommen, daß jetzt, vor allem auch von anderer Seite dieser Ausfallbürgschaft der deutschen Industrie gegenüber der Golddiskontbank viel größere Bedeutung beigelegt worden ist, und daß sie sogar Aufmerksamkeit gefunden hat."

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen ließ Reichskanzler Dr. Brüning durchblicken, daß es immerhin die Möglichkeit geben könnte, doch noch zu langfristigen Anleihen zu kommen. Er teilte mit, daß die deutschen Delegierten heute abend eine Zusammenkunft mit Staatssekretär Stimson und Schatzsekretär Mellon haben werden, so daß die deutschen Minister erst morgen früh die Rückfahrt nach Deutschland antreten können. Weiter sprach er dann, daß sich **Stimson entschlossen habe, so zu fahren, daß er am Sonnabend nachmittag in Berlin eintrifft, wo er den Sonntag verbleiben wird. Am Sonntag abend werden MacDonald und Henderson aus London abfahren und den Montag und Dienstag in Berlin verbringen, so daß damit der etwas aufgeschobene Besuch der britischen Minister nachgeholt wird.**

Auf die heutige Schlußsitzung Bezug nehmend, erklärte Brüning: „Ich habe zum Schluß der Sitzung besonderen Wert darauf gelegt, MacDonald und der englischen Regierung für ihre Gastfreundschaft zu danken, und vor allem MacDonald besonderen Dank dafür auszusprechen, wie er die Verhandlungen geführt hat, für seine Unparteilichkeit sowie die Wärme, mit der er sich über die Notlage Deutschlands ausgesprochen hat und damit, was ich immer in jedem Stadium betont habe, die Notlage Europas. Denn es geht in Wirklichkeit nicht nur um das Schicksal Deutschlands, und ich habe besonderen Wert darauf gelegt, dies zu betonen, daß, wenn unüberwindliche Schwierigkeiten eintreten sollten, es nicht nur eine einzelne Krise bleiben wird. Ich habe besonders auch den Amerikanern gedankt und Laval für die Worte, die er an uns gerichtet und in denen er zum Ausdruck gebracht hat, daß es von ganz außerordentlicher Tragweite für die weitere Entwicklung ist, daß zum ersten Male eine offene Aussprache zwischen französischen und deutschen Kabinettsmitgliedern geführt werden konnte. Ich habe dabei besonders die eine Tatsache zum Ausdruck gebracht, daß die Konferenz, die ganz schnell arbeiten mußte, wenn sie auch nicht zu einer vollendeten Lösung gekommen ist, die technisch und zeitlich nicht zu machen war, doch den Grund gelegt hat für eine sofortige und dauernde Befestigung der internationalen Finanzwelt mit der finanziellen Lage Deutschlands, und ebenfalls, daß die Besprechungen, die in den vergangenen Tagen stattgefunden haben, und zwar gerade infolge der Notlage Deutschlands, in kurzem fortgesetzt werden müssen, und daß Deutschland aus eigener Kraft inzwischen alles einsetzen werde, um über die Schwierigkeiten hinwegzukommen. **Ich habe ganz klar ausgesprochen, daß das, was wir hier gefunden haben, keine Dauerlösung ist, sondern nur die Vorbereitung einer dauernden Lösung."**

Zum Schluß betonte Dr. Brüning noch einmal, auf die von der Konferenz veröffentlichte Erklärung Bezug nehmend: „Mit den beiden ersten Sätzen stellen wir und die Konferenz fest,

daß an der ganzen Lage die Zurückziehung von Kapital durch das Ausland schuld ist und nur sie allein.

Darin liegt ungeheuer viel für die weitere Entwicklung. Denn damit ist die Anerkennung von der ganzen Konferenz gegeben, daß wir unser Budget durch eigene Kraft, nachdem die Erleichterungen des Hooverplanes hineingekommen sind, in Ordnung gebracht haben."

---

schulden als einzig mögliche Lösung des Versailler Katastrophenstandes erscheint.

Ist die innere Widerstandskraft, ist der wirtschaftliche Lebensgrad Deutschlands trotz allem noch so stark, daß es aus eigener Kraft diese schwarzen Wochen übersteht, so wird sich der abschreckende Eindruck der Haltung Frankreichs auf England und Amerika auch für das Reich noch politisch auswerten lassen: Die fortgesetzten französischen Goldabzapfungen an der Londoner Börse zeigen Frankreichs auf den deutschen Reparationszahlungen aufgebaute, absolut überlegene Kapitalmacht, erziehen aber zugleich die ganze Welt zu der Erkenntnis, daß nur der Zusammenschluß aller die Isolierung Frankreichs herbeiführen kann, die das vom Bolschewismus bedrohte Kontinentaleuropa vom Alpdruck der französischen militärpolitischen Sicherheitshysterie befreit. Wenn London zu dieser Erkenntnis der Welt eine Etappe geworden ist, so erschöpft sich die politische Bedeutung der Sieben-Mächte-Konferenz nicht in dem kümmerlichen Augenblicksergebnis eines Finanzbeistandes, sondern eröffnen sich Perspektiven für machtpolitische Gruppierungen, die Deutschlands Los-von-Versailles stützen könnten: Ohne Revision der Friedensverträge gibt es keine Ordnung, keinen Frieden, keine Rettung!

Zollunion ist ein Akt österreichischer Unabhängigkeit

Professor Kaufmann vor dem Haager Schiedsgericht

(Telegraphische Meldung)

Haag, 23. Juli. In seinem heute vormittag fortgesetzten Plädoyer führte der Vertreter Oesterreichs, Professor Dr. Kaufmann, den Nachweis, daß die Oesterreich durch die geplante Zollunion auferlegten Verpflichtungen weniger weitreichend seien, als dies bei anderen bestehenden Zollunionen der Fall sei. Die Zollunion mit Deutschland dürfe Oesterreich nur dann verboten werden, wenn es sich durch sie verpflichtet, sich dem Willen seines Vertragspartners zu unterwerfen.

Das Wiener Protokoll beruhe auf dem Grundsatz vollkommener Gleichberechtigung beider Vertragspartner.

Wenn Oesterreich eine derartige Zollunion nicht erlaubt werden sollte, dann müsse man fragen, in welcher Form Oesterreich dann wohl eine Zollunion abschließen sollte Im übrigen habe der Völkerbundsrat Oesterreich im Jahre 1922 selbst aufgefordert, mit den österreichischen Nachfolgestaaten Handelsverträge von sehr großer Tragweite, also eigentlich Zollunionen, zu tätigen.

In der Nachmittagsitzung wies Professor Kaufmann einige Einwände zurück, die von der Gegenseite im schriftlichen Verfahren gegen die Auswirkungen vorgebracht wurden, die sich für Oesterreich aus der geplanten Zollunion mit Deutschland in wirtschaftlicher Beziehung ergeben würden. Namentlich erscheine die Behauptung, daß nach dreijähriger Gültigkeit der Zollunion die österreichische Volkswirtschaft völlig mit der deutschen verknüpft sein werde, wodurch die österreichische Unabhängigkeit verloren gehen werde, unannehmbar. Schon der Hinweis darauf, daß die Zollunion zwischen Deutschland und Luxemburg noch nach 70 Jahren gekündigt worden sei, genüge eigentlich zu ihrer Widerlegung. Auch die weitere Behauptung, daß durch **die Zollunion der österreichische Handel ruiniert werden müsse, da die deutschen Zölle höher seien als diejenigen Oesterreichs, sei nicht stichhaltig, da die jetzige Höhe der deutschen Zolltarife für spätere Festlegung gemeinsamer Zolltarife nicht entscheidend zu sein brauche. Man kann sogar im Gegenteil mit Sicherheit annehmen, daß die Zollunion die Herabsetzung der gemeinsamen Zolltarife im allgemeinen Interesse zur Folge haben werde.** Im übrigen sei bereits berechnet worden, daß durch eine nur dreijährige Dauer der Zollunion der Tauschverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich um eine Milliarde Reichsmark gesteigert werden könne, so daß die Zollunion für das österreichische Wirtschaftsleben große Vorteile mit sich bringen müsse.

Professor Kaufmann gelangte sodann zu der Schlußfolgerung, daß sein Plädoyer, in dem er das Wiener Protokoll nicht nur vom österreichischen Standpunkt aus, sondern auch aus dem Gesichtswinkel seiner Gegner heraus betrachtet habe, **immer dasselbe Ergebnis gehabt habe, nämlich, daß die beabsichtigte Zollunion mit den angezogenen internationalen Vertragsinteressen in vollkommener Uebereinstimmung sei.**

Als Oesterreich das Protokoll von Wien unterzeichnete, so schloß Professor Kaufmann seine Darlegungen, habe es von seiner Unabhängigkeit Gebrauch gemacht, d. h., es habe sich der ihm zugestandenen Freiheit bedient, Abmachungen über Zolltarife einzugehen und Handelsverträge auf paritätischem Fuße mit seinen Vertragspartnern abzuschließen. Oesterreich könne also das Recht für sich beanspruchen, daß diese Aeußerung seiner Unabhängigkeit respektiert werde.

Hierauf nahm der Dr. Kaufmann zur Seite stehende österreichische Anwalt, der Wiener Universitätsprofessor Dr. Sperl, das Wort, der noch einige Punkte der österreichischen These näher erläuterte. Sein Plädoyer läßt sich dahin zusammenfassen, daß der Vertrag von St. Germain die österreichische Souveränität und Unabhängigkeit intakt gelassen habe, und somit auch Oesterreichs wirtschaftliche und finanzielle Handlungsfreiheit vollkommen unangetastet geblieben sei, während das spätere Protokoll von Genf, das den ersten Lichtblick in dem wirtschaftlichen Elend Oesterreichs bedeutet, nicht die Schwächung, sondern eher die Verstärkung der österreichischen Unabhängigkeit bezweckt habe. Diese könne jetzt höchstens dadurch bedroht werden, daß man Oesterreich bei der Durchführung der geplanten Zollunion mit Deutschland Schwierigkeiten in den Weg lege.

Gartenfest beim König von England

(Telegraphische Meldung)

London, 23. Juli. Auf dem heutigen Gartenfest des Königs im Park des Palastes, zu dem 10 000 Einladungen ergangen waren, befanden sich als Gäste auch die Mitglieder der soeben in London beendeten Sieben-Mächte-Konferenz. Die deutschen Herren wurden dem König vom deutschen Botschafter vorgestellt. Staatssekretär des Auswärtigen Stimson und Schatzsekretär Mellon sind heute abend Gäste des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers zum Essen im Carltonhotel. Die Abreise der deutschen Minister erfolgt morgen vormittag 11 Uhr vom Victoria-Bahnhof nach Calais.

Die drei Finanzsachverständigen für Berlin

(Telegraphische Meldung)

London, 23. Juli. Der Ausschuß von Finanzsachverständigen, dessen Entsendung nach Berlin vorgeschlagen wurde, dürfte, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" wissen will, aus folgenden drei hervorragenden Finanzsachverständigen bestehen: Robert Kindersley, Direktor der Bank von England, Mister Sprague, amerikanischer Ratgeber der Bank von England, und Dr. Wallenberg, der schwedische Hauptsachverständige.

Kein Reichstagszusammentritt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Juli. Der Aeltestenrat des Reichstages tritt heute unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Freiherrn von Kardorff (Reichstagspräsident Löbe ist gegenwärtig in Wien) zu einer Sitzung zusammen, um wiederum zu dem Antrag der Oppositionsparteien auf Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen.

Reichsminister Treviranus erklärte, die Reichsregierung lege großen Wert darauf, daß zur Zeit die Einberufung des Reichstages nicht beschlossen werde. **Die Londoner Verhandlungen seien noch keineswegs abgeschlossen, sondern Reichsfinanzminister Dietrich werde in der nächsten Woche nach London fahren, um an den auf finanziellem Gebiet erforderlichen Besprechungen teilzunehmen.** Reichskanzler Brüning werde zwar am Sonnabend zurückkehren, aber dann würden in Berlin die politischen Besprechungen fortgesetzt werden müssen.

Daraufhin wurde festgestellt, daß für die Einberufung des Reichstages sich auch jetzt nur eine Minderheit von 243 Abgeordneten einsetzt, nämlich die **Deutschnationalen, die Nationalsozialisten, die Kommunisten und die Landvolkpartei.** Die Bayrische Volkspartei hatte keinen Vertreter zur heutigen Aeltestenratssitzung entsandt, aber mitgeteilt, daß sie an ihrer bisherigen Stellungnahme festhalte, also gegen die Einberufung des Reichstages sei. Gegen die Einberufung war neben den Regierungsparteien u. a. auch die Wirtschaftspartei.

Antrag auf Einberufung des Aeltestenrats und des Auswärtigen Ausschusses

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 23. Juli. Der Vorsitzende der Wirtschaftspartei, Reichstagsabgeordneter Drewitz, hat den Antrag gestellt, den Aeltestenrat für Mittwoch, den 29. Juli, einzuberufen, mit der Tagesordnung: **Einberufung des Reichstages.** — Gleichzeitig hat der Abg. Drewitz namens der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses den Antrag auf Einberufung dieses Ausschusses zum Dienstag, den 28. Juli, gestellt, und zwar zur Entgegennahme des Berichtes des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers über die Ergebnisse der Pariser und Londoner Verhandlungen.

Jetzt keine innenpolitischen Erschütterungen!

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Berlin, 23. Juli. An zuständiger amtlicher Stelle beurteilt man das Ergebnis der Londoner Konferenz als kein Ende, sondern als eine „Zwischenlösung." Die Verhandlungen seien nicht abgeschlossen, sondern gingen jetzt beim Besuch des amerikanischen Staatssekreträs Stimson und der englischen Staatsmänner in Berlin weiter. In der Zwischenzeit ist Deutschland auf sich selbst angewiesen, und bei Anspannung aller Kräfte wird das Durchhalten gelingen, vorausgesetzt, daß innerpolitische Erschütterungen unterbleiben, die die weiteren Verhandlungen nur stören und das Vertrauen der Welt zu Deutschland vollends gefährden müßten.

Die Bildung des Stillhaltekonsortiums hängt von der Bereitwilligkeit der Notenbanken ab, und es ist noch nicht abzusehen, wann sie zustandekommt: Inzwischen können Kredite weiter gekündigt und Devisen weiter abgezogen werden!

Tristan und Isolde in Bayreuth

(Telegraphische Meldung)

Bayreuth, 23. Juli. Das Ereignis der Wagnerspiele war am Donnerstag das Erscheinen Furtwänglers am Pult im Festspielhaus, der damit zum ersten Male hier ein Werk des Meisters dirigierte. Stark unterschieden sich die beiden großen Bayreuther Dirigentenpersönlichkeiten Toscanini und Furtwängler, wie es deutlicher kaum zum Vorschein kommen konnte, in diesen Tagen in Bayreuth. Furtwängler faßte die Tristanmusik herb und scharf kontrastierend an. Seine Tempi waren straff; keiner schönen Phrase zuliebe wurde etwas verschleppt. Nach dem klaren Vorspiel hatten der erste und zweite Aufzug und der Ausklang des letzten durch die überragende künstlerische Persönlichkeit der Larsen-Todsen selten schöne Höhepunkte; eine echt Bayreuther Isolde. Daneben, doch ziemlich verblassend, Lauritz Melchior (Tristan) der wieder durch die eigenartige Behandlung seiner Stimme auffiel, darstellerisch aber recht befriedigte.

In der deutschen Botschaft in London fand gestern abend ein Essen zu Ehren der italienischen Delegation statt. Heute wird die französische Delegation in der deutschen Botschaft das Frühstück einnehmen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Aus dem Leben des Ausbrecher-Königs Gollik

(Eigener Bericht)

Beuthen, 23. Juli.

Dem Schöffengericht in Beuthen wurde am Donnerstag aus der Untersuchungshaft der polnische Staatsangehörige August Gollik unter der Anklage des versuchten Einbruchsdiebstahls vorgeführt. In dieser Sache stand bereits am 20. Juni vor demselben Gericht Termin an. Es konnte aber nicht gegen ihn verhandelt werden, da er am Morgen des fraglichen Tages aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis ausgebrochen war. Gollik, der in Rußland, Polen und Deutschland schon wiederholt aus Gefängnissen ausgebrochen war, hatte bei dem Ausbruch aus dem Beuthener Gerichtsgefängnis den Weg über die mehrere Meter hohe Gefängnismauer gewählt und sich dabei einen Fuß verstaucht. Mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit des Ausbrechers wurde bald nach Bekanntwerden des Ausbruchs die hiesige Schutzpolizei und Kriminalpolizei benachrichtigt, die in der Umgebung der Stadt Streifen unternahm. Die Fußverletzung war dem Ausbrecher auf der Flucht aber recht hinderlich. **Auf dem Wege nach Polen war er auf einem Felde am Alten Radzionkauer Weg in der Nähe des Grenzüberganges zusammengebrochen und in diesem hilfslosen Zustand von einer Streife der Polizei aufgefunden worden.** Jetzt ist er wieder so weit hergestellt, daß gegen ihn verhandelt werden konnte. In der Nacht zum 30. April wurde er dabei abgefaßt, wie er in das Juweliergeschäft von Krüger auf der Hohenzollernstraße einzubrechen versuchte. Er hatte sich Zutritt zum Keller des betreffenden Hauses verschafft und

wollte durch das Kellergewölbe in das Geschäft eindringen.

Zu diesem Zweck hatte er schon ein größeres Loch in das Mauerwerk gestemmt. Der Angeklagte, dem angesichts der vorhandenen Tatsachen kein Leugnen nutzte, wurde wegen versuchten Einbruchsdiebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Kommunisten-Aufruhr vor dem Hindenburger Richter

Die Schupo mit Pflastersteinen beworfen — Vier Beamte verletzt

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 23. Juli.

Am Sonntag, dem 14. Juni, kam es in Hindenburg während der Festlichkeit einer kommunistischen Organisation zu außerordentlich schweren Ausschreitungen gegen die Schutzpolizei, die in einer fünfstündigen Verhandlung am Donnerstag vor dem hiesigen Erweiterten Schöffengericht ihr Nachspiel fanden. Es waren angeklagt der 29jährige Kurt Vogel, Zaborze, der 20jährige Erich Pollnik, Mikultschütz, der 24jährige Robert Becker, Zaborze, der 25jährige Josef Foit, Mikultschütz, und der 32jährige Erich Roszik, Zaborze, wegen Verbrechens und Vergehens gegen die Aufruhrparagraphen sowie wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Vorsitzender des Gerichts war Amtsgerichtsrat Jenkner, Beisitzer Amtsgerichtsrat Boenisch und der Vertreter der Anklage Staatsanwaltschaftsrat Dr. Ronge. Es waren 25 Zeugen erschienen, darunter 15 Schutzpolizeibeamte. Zur Aufrechterhaltung der Sicherheit war weiterhin ein starkes Schupoaufgebot zur Stelle. Da nur für eine geringe Anzahl von Zuhörern Platz ist, **waren die Gerichtsgänge von zahlreichen Kommunisten, die keinen Einlaß erhielten, belagert.**

Die Verhandlung bewies, daß

die Zwischenfälle verabredet waren.

Das kommunistische Fest begann mit einem Umzug vom Reitzensteinplatz nach dem Kurkaschen Garten. **Bei dem Umzug machten sich einige Kommunisten gegenüber der Schutzpolizei, die den Zug begleitete, recht unangenehm bemerkbar.** Ein Stahlhelmmann, der den Kommunisten begegnete, wurde beschimpft und tätlich angegriffen, so daß die Schutzpolizei eingreifen mußte. Der Angeklagte Frit ging darauf gegen die Schupobeamten vor. Als er abgeführt wurde, hetzte der Angeklagte Pollnik die Zugteilnehmer gegen die Polizeibeamten auf.

Der Fahnenträger Minkus stürzte sich auf die Schupobeamten,

denen es gelang, die Ruhe wieder herzustellen. Vor dem Kurkaschen Garten staute sich eine größere Anzahl von Kommunisten, die von der Polizei auseinandergetrieben werden mußten, da sie den Verkehr hinderten. Der Aufforderung, die Fahrstraße zu räumen, leisteten die Kommunisten keine Folge, griffen vielmehr die Schutzpolizeibeamten an.

Ein Schupobeamter wurde schwer mißhandelt und erhielt einen Stich in die Hand. Die Kommunisten warfen mit Pflastersteinen.

Vier Beamte wurden nicht unerheblich verletzt. Die Angeklagten, die sich an dem Tumult beteiligt hatten, leisteten bei ihrer Festnahme heftigen Widerstand. Wegen Aufruhrs wurden verurteilt: Roszik und Vogel zu je 1 Jahr Gefängnis, Becker zu 7 Monaten, Pollnik zu 3 Monaten und Frit wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 2 Monaten Gefängnis. Vogel wurde im Gerichtssaal verhaftet.

Geschäftssitzung des KKV. Beuthen

Sorgen und Nöte des Einzelhandels

Gegenstände des täglichen Bedarfs sind nur gegen Barzahlung zu kaufen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 23. Juli.

Der Katholische Kaufmännische Verein beschäftigte sich in seiner Versammlung am Donnerstag abend hauptsächlich mit den neuen Notverordnungen. Einleitend teilte der Versammlungsleiter, Kaufmann Pitas, mit, daß der Verbandstag, der vom 7. bis 9. August in Danzig stattfinden sollte, durch die Verordnung über Erhebung einer Auslandspaßgebühr in Frage gestellt wurde.

Gausyndikus Dr. Banke

berichtete, daß der oberschlesische Gauverband dem Essener Verbande aus diesem Grunde vorgeschlagen habe, in diesem Jahre nur einen geschäftlichen Verbandstag in Berlin abzuhalten. Der Verband plane jedoch, in diesem Jahre von einer Verbandstagung gänzlich abzusehen, falls die Tagung in Danzig wegen der Auslandspaßgebühr nicht stattfinden könne. Die Durchführungsverordnung über Auslandsreisen sehe für Reisen nach Danzig eine Ausnahme nicht vor. **Allgemein werden bei Geschäftsreisen der Gewerbetreibenden ins Ausland auf Grund einer Bescheinigung der Polizeibehörde und nach Benehmen mit der Handelskammer die Auslandspaßgebühren nicht erhoben.** Es wird versucht werden, die Tagung in Danzig, an der auch mehrere Beuthener Kaufleute teilzunehmen wünschen, abzuhalten. Die Abfahrt der Beuthener Teilnehmer ist für den 5. August vorgesehen. Das Durchreisevisum durch Polen beträgt für die Hin- und Rückfahrt je 60 Pfg. Es wird gegebenenfalls versucht werden, eine Fahrpreisermäßigung ab Kattowitz zu erreichen. Die Versammlung nahm dann zu den Notverordnungen Stellung, nachdem Dr. Banke das Wichtigste aus den einzelnen Verordnungen vorgetragen hatte. Der Mangel an Zahlungsmitteln habe sich im Einzelhandel fühlbar gemacht. Es sei nunmehr dafür Sorge getragen worden, daß innerhalb solcher Banken, die von den Bankfeiertagen nicht betroffen waren, **Ueberweisungen von einer Bank auf die andere bis zur Hälfte des Guthabens, höchstens jedoch 15 000 Mark, erfolgen können.** Der

Gauvorsitzende, Müller,

berichtete über den heutigen Rundfunkvortrag des Handelsministers Schreiber. Danach sei eine allgemeine Beruhigung eingetreten. Die Lockerung der Zahlungsvorschriften werde nach und nach erfolgen, sodaß man voraussichtlich in **zwei Wochen mit einem normalen Geldverkehr rechnen könne.** Notwendig sei, die Ruhe zu behalten. Dr. Banke berichtete ferner über den Geldumlauf und die Deckung der Währung sowie über die Kapital- und Steuerflucht. Er hob hervor, daß der Termin für die Vermögensteuererklärung bis Ende Juli hinausgeschoben worden sei. Alles verschleierte Vermögen und Einkommen müsse bis Ende Juli angemeldet werden, besonders auch alle Beteiligungen an kleinen handelsrechtlichen Gesellschaften. Die augenblickliche Wirtschaftslage sei für den mittelständischen Einzelhandel überaus schwierig. **Waren werden an die Einzelhändler vom Großhandel nur gegen Kasse abgegeben.** Bei Kreditinanspruchnahme werden hohe Zinssätze berechnet, z. B. für Kunden-(Waren-)Wechsel 18 Proz., für Genossenschaftsakzepte 20 Proz., für Kredite in laufender Rechnung 22 Proz. und für nichtgenehmigte Ueberziehungen der Konten sogar 26 Proz. Es wird daher an das wirtschaftliche Verständnis der Käufer appelliert, die gebeten werden, nur gegen Barzahlung zu kaufen. Zu berücksichtigen sei auch, daß durch das Borg- und Abzahlungssystem die Käufer oft verleitet werden, über die Verhältnisse zu leben, was Notlagen verursacht, die auch die Wirtschaft gefährden.

Auslandszüge nur zu 30 bis 40 Prozent besetzt

Während im Inlandsreiseverkehr die Besetzung der von Berlin abgehenden Züge auch heute noch 60 Prozent beträgt, **hat die Frequenz in den reinen Auslandszügen am heutigen ersten Tage der Beschränkung der Auslandsreisen erheblich nachgelassen und betrug nach den Feststellungen der Reichsbahndirektion Berlin nur etwa 30—40 Prozent.** Man glaubt auch, daß die

Wetteraussichten für Freitag: Im Nordwesten Bewölkungszunahme. Sonst allgemein beständig mit weiter ansteigenden Temperaturen.

Kunst und Wissenschaft

Sperre für fremde Expeditionen in China

Sven Hedin, der einzige in China zugelassene europäische Forscher

Die in den letzten Jahren immer stärker gewordenen nationalen Kräfte Chinas kämpfen nicht nur um die politische, sondern neuerdings auch um die kulturelle Unabhängigkeit des asiatischen Mittelreiches. So wachsen in letzter Zeit auch die Strömungen, die bestrebt sind, die fremde Wissenschaft bei der Erforschung des Landes auszuschalten. Einer ganzen Reihe wissenschaftlicher Expeditionen, die teilweise jahrelang in China geforscht haben, ist die Weiterarbeit untersagt worden. So hat man kürzlich den bekannten englischen Archäologen Sir Aurel Stein gezwungen, seine wissenschaftlichen Unternehmungen in Chinesisch-Turkestan aufzugeben — Aurel Stein war ebenso wie eine Gruppe der Expedition Sven Hedins u. a. auf der Suche nach dem See Lop-nor. — Auch der französischen Haardt-Expedition hat man Schwierigkeiten gemacht. Besonders hart wird aber der berühmte amerikanische Forscher Roy Chapman Andrews getroffen, der Leiter der großen amerikanischen Mittelasien-Expedition, die hervorragende Forschungen in der Wüste Gobi durchgeführt hat und deren Ziel es war nachzuweisen, daß Mittelasien die Wiege der Menschheit ist. Andrews hat u. a. seiner Zeit den aufsehenerregenden Fund von Dinosauriereiern gemacht. Seine Bitte um Genehmigung einer weiteren Expedition wurde abgeschlagen mit der Begründung, daß die Chinesische Regierung eine eigene Expedition zu entsenden beabsichtige. Trotzdem Andrews sich bereit erklärte, auch mit chinesischen Gelehrten zusammen zu arbeiten und sich allen Bedingungen der chinesischen Regierung zu unterwerfen, wurde er schroff abgewiesen.

Sven Hedin ist nunmehr der einzige fremde Expeditionsleiter und die schwedischen und deutschen Teilnehmer seiner Expedition sind die einzigen in China zugelassenen weißen Forscher. Dr. Sven Hedin wird voraussichtlich noch weitere zwei Jahre seine großzügigen und umfangreichen Forschungen, die er mit einem zahlreichen Stab wissenschaftlicher Mitarbeiter in allen Teilen des Riesenreiches durchführt, ungehindert fortsetzen können. Er hat ein Abkommen mit der Chinesischen Zentralregierung getroffen, das chinesischen Gelehrten die Mitwirkung an seinen Forschungsarbeiten gewährleistet.

Traubenzucker gegen Kreislaufstörungen

Dr. Hubert, Bad Nauheim, berichtet in der „Therapie der Gegenwart" über glänzende Erfolge bei gewissen Störungen des Blutkreislaufes durch Einspritzungen von geeigneten Traubenzuckerlösungen, wie sie bereits im Jahre 1913 der Forscher Büdingen in größerem Maßstab vorgenommen hat. Die Theorie, durch die man damals die Erfolge erklären wollte, ist jedoch heute nicht mehr stichhaltig. Büdingen glaubte nämlich, daß es sich bei manchen Herzkrankheiten lediglich um eine Unterernährung des Herzmuskels durch mangelnde Zuckerzufuhr handele. Er hat dabei aber nicht in Betracht gezogen, daß in den allermeisten Fällen die Leber schon für die nötige Zuckerernährung des Herzens sorgt und aus ihren eigenen Beständen genügende Reserven abzugeben vermag. Nach Hubert beruht die segensreiche Wirkung dieser Einspritzungen auf einer Erweiterung der Blutgefäße, wodurch ein schnellerer Bluttransport ermöglicht wird. Er hat die Traubenzuckereinspritzungen bei Herzmuskelschwäche, Herzkrämpfen und nervösen Herzstörungen vorgenommen. Besonders günstig waren die Ergebnisse bei Patienten mit Blutdruckerhöhungen, die durch die Niere bedingt waren. Dieses Ergebnis ist ja auch ganz selbstverständlich, da ja durch die Einspritzungen Erweiterungen der Nierengefäße, vermehrte Urinausscheidung und dadurch eine weitgehende Entlastung des Herzens erfolgt.

Gold als Heilmittel

Schon vor über hundert Jahren hat Johannes Wendt in der schlesischen Gesellschaft für Deutsche Kultur zu Breslau einen viel beachteten Vortrag gehalten, in dem er das Gold als ein hervorragendes Mittel bezeichnete, um krankhafte Bildungen chronischer Entzündungen an den Eingeweiden zu beschränken. Erst in neuerer Zeit ist es gelungen, das Gold in eine medikamentöse Form zu bringen, daß es ohne schädliche Nebenwirkungen eingenommen werden kann. Ueber die Erfolge mit solchen Goldgaben berichtet Dr. Freund aus der zweiten Medizinischen Klinik der Berliner Charité in der Zeitschrift „Die medizinische Klinik." Er hat eine große Anzahl akuter und chronischer Gelenkveränderungen auf diese Weise behandelt. Die Erfolge waren vielversprechend. Es gelang in den meisten Fällen, Fiebertemperaturen zum Abklingen zu bringen, Gelenkschwellungen zu beseitigen und vor allen Dingen auch die heftigsten Schmerzen zu lindern. Die theoretische Erklärung für diese Vorgänge ist zweifellos in einer Herabsetzung der Entzündungsbereitschaft des gesamten Organismus zu erblicken. Die neue Methode stellt also ganz hervorragende Behandlungsmöglichkeiten in Aussicht.

Ehrung zweier Breslauer Gelehrter. Dem Honorarprofessor der Technischen Hochschule Breslau, Dr. med. h. c. Dr. phil. Fritz Hofmann, Direktor des Schlesischen Kohlenforschungsinstitutes der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, wurde von der Hauptversammlung der Deutschen Kautschukgesellschaft die Plakette für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Kautschuk-Wirtschaft und -Wissenschaft verliehen. — Privatdozent Dr. Hermann Matzke, Lektor und Leiter des Collegium musikum der Technischen Hochschule Breslau, wurde im Hinblick auf seine musikorganisatorischen Arbeiten in den engeren Vorstand des „Bundes Deutscher Musikpädagogen" (Berlin), der Standesvereinigung der unabhängigen deutschen Tonkünstler und Musiklehrer, gewählt, nachdem er bereits im vorigen Jahre zum wissenschaftlichen Beirat des Bundes bestellt worden war.

Professor Dr. von Rümelin †. Im Alter von 70 Jahren starb am Mittwoch nachmittag der Professor der Rechtswissenschaft und Kanzler der Universität Tübingen, Staatsrat D. Dr. Max von Rümelin. — Der Entschlafene war als Sohn des früheren württembergischen Kultusministers und späteren Tübinger Rechtslehrers Dr. Gustav Rümelin im Jahre 1861 in Stuttgart geboren, wurde 1889 Professor in Halle und kam 1895 nach Tübingen. Seit 1908 war er, wie sei Vater, Kanzler an der Universität Tübingen. Nach Ablauf des Sommersemesters 1931 wollte Staatsrat D. Dr. von Rümelin in den Ruhestand treten.

Geheimrat Prof Dr. Schottky 80 Jahre. Der Mathematiker Geheimrat Prof. Dr. Friedrich Schottky in Berlin begeht heute seinen 80. Geburtstag. Gebürtig aus Breslau, erwarb Schottky in Berlin den Doktorgrad und habilitierte sich 1878 als Privatdozent in Breslau. Von dort kam er als Professor an die Eidgen. Technische Hochschule in Zürich, 1892 als Ordinarius nach Marburg und 1902 nach Berlin. Der Preußischen Akademie der Wissenschaften gehört er als ordentliches Mitglied an. Sein Sondergebiet ist die Theorie der Abelschen Funktionen.

300 000 Mikroskope. In diesen Tagen haben die optischen Werke von E. Leitz in Wetzlar ihr 300 000. Mikroskop fertiggestellt, das sie dem um die pathologische Anatomie hochverdienten Gelehrten Geheimrat Prof. Dr. Ludwig Aschoff in Freiburg i. Br. als Geschenk überwiesen. Dieses Mikroskop besitzt außer vorzüglichen Apochromaten eine Einrichtung zu Untersuchen bei ultropaker (Auflicht-) Beleuchtung mit 15 neuen Objektiven. Diese Ultropakeinrichtung von Leitz, die erst vor einigen Wochen der Forscherwelt bekannt wurde, hat großes Aufsehen erregt infolge ihrer großen Verwendungsmöglichkeit bei der Krebsforschung, der Untersuchung von lebendem Gewebe, der Beobachtung der Reaktion von Gift auf lebende Zellen, in der pathologischen Anatomie, der Gerichtsmedizin.

Schwacher Rückgang der Arbeitslosigkeit in OS.

Gleiwitz, 23. Juli.

In der Zeit vom 1.—15. Juli ist die Zahl der Arbeitsuchenden bei den Arbeitsämtern Beuthen, Kreuzburg, Neustadt und Oppeln um insgesamt 816 zurückgegangen. Leider ist in der gleichen Zeit die Arbeitslosenziffer bei den Aemtern Gleiwitz, Hindenburg, Neiße und Ratibor um 589 gestiegen, sodaß im ganzen nur ein Rückgang um 227 verbleibt. Soweit in einzelnen Bezirken eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage eintrat, war dies in der Hauptsache auf Zugänge aus dem Bergbau und den Hüttenbetrieben sowie aus der Industrie der Steine und Erden und der Hauswirtschaft zurückzuführen. Außerdem war noch bei den kaufmännischen Angestellten ein Rückgang im Beschäftigungsgrad zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden in Oberschlesien betrug am 15. Juli 77 031. Hiervon bezogen Arbeitslosenunterstützung 24 458 und Krisenunterstützung 15 135. Gegenüber dem Stande vom 30. 6. 31 ist die Zahl der Unterstützungsempfänger aus der Arbeitslosenversicherung um 3088 zurückgegangen, während die Zahl der Krisenunterstützten um 607 gestiegen ist.

Die Zahl der Arbeitsuchenden liegt gegenüber dem gleichen Tage des Vorjahres um 20 026 höher.

Gefährliche Sparpolitik im oberschlesischen Schuletat

Oppeln, 23. Juli

Nachdem unlängst die oberschlesischen Volksschulräte ihre warnende Stimme erhoben und auf die bedenklichen Folgen einer Sparpolitik bei den oberschlesischen Schulen hingewiesen haben, hat nun auch der Bezirkslehrerrat Oppeln sich mit der gleichen Frage befaßt und eine Entschließung angenommen, die allen maßgebenden Stellen zugeleitet werden wird. In dieser Entschließung heißt es: Der Bezirkslehrerrat richtet an die vorgesetzten maßgebenden Stellen den dringenden Appell, **von allgemein schematisch angewandten Sparmaßnahmen und gewaltsamen Kürzungen auf dem Gebiete des Unterrichts- und Erziehungswesens abzusehen, da in dem Zweisprachengebiet Kürzungen des Schuletats und der staatlichen Zuschüsse zur Schulunterhaltung außerordentlich schädigende Folgen für das Bildungswesen haben müßten.** Der Bestand und die Kulturhöhe des deutschen Schulwesens und sein Ansehen gegenüber den nationalen Minderheiten würden zum Schaden des Deutschtums erheblich herabgedrückt werden.

Diese Mahnung erscheint umso zeitgemäßer, als bereits Informationen über bevorstehende neue Rotstiftstriche des Reichsfinanzministers in den verschiedenen Haushalten vorliegen. Es heißt jedoch, daß man in Berliner Kreisen bereits zu der Ansicht gekommen ist, **daß weitere Streichungen im Kultusetat angesichts der sich daraus ergebenden geringen Beträge nicht in Frage kommen.**

Vor der Fertigstellung des neuen Pilgerheims auf dem Annaberg

St. Annaberg, 23. Juli

Die Bauarbeiten an dem neuen Pilgerheim sind bereits so weit gediehen, daß in vier bis sechs Wochen das Heim seiner Bestimmung übergeben werden kann. Gelegentlich der Annabergfeier am Pfingstmontag hat bereits im Tagesraum der in den Bau mit eingefügten Jugendherberge die Einweihung und Uebergabe der Annaberg-Gedenktafel durch General Hoefer stattgefunden.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmark.

Beuthen OS., den 23. Juli 1931

Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	35,15	Roggenm. 60%	0,15½-0,16
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	35,65	Weizenmehl 60%	0,19½-0,20
Röstkaffee, Santos	2,00—2,40	Auszug	0,23—0,23½
dito Zentr.-Am.	2,60—3,40	Weizengrieß	0,25—0,26
gebr. Gerstenkaffee	0,21—0,22	Steinsalz	0,04
gebr. Roggenkaffee	0,20—0,21	Siedesalz	0,048
Tee	3,60—4,20	Schwarzer Pfeffer	1,20—1,30
Kakaopulver	0,70—1,50	Weißer Pfeffer	1,40—1,50
Kakaoschalen	0,09—0,10	Piment	1,10—1,20
Reis, Burma II	0,13—0,14	Bari-Mandeln	1,40—1,50
Tafelreis, Patna	0,23—0,24	Riesen-Mandeln	1,75—1,90
Bruchreis	0,12—0,13	Rosinen	0,45—0,55
Viktoriaerbsen	0,21—0,22	Sultaninen	0,50—0,80
Gesch. Mittelerbsen	0,29-0,30	Getr. Pflaumen i. K.	0,32-0,40
Weiße Bohnen	0,18-0,20	Schmalz i. Kisten	0,56-0,57
Gerstengraupe und Grütze	0,18—0,19	Margarine billigst	0,45—0,60
Perlgraupe C III	0,19—0,20	Heringe Yarm. je To.	
Perlgraupe 0-000	0,23—0,24	Mathies	44,00—45,00
Haferflocken	0,23—0,23½	Medium	—
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47	Matfull	49,00—50,00
Eierfadennudeln „	0,49-0,51	Sauerkraut	—
Eiermakkaroni	0,60-0,65	Kernseife	0,28—0,30
Kartoffelmehl	0,16½—0,17½	10% Seifenpulver	0,14—0,15
		Streichhölzer	
		Haushaltsware	0,26,5
		Welthölzer	0,30

Die Thronfolger bei den Hindenburger Priv. Schützen

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 23. Juli.

Die letzten Stunden des Königsschießens der Ersten Privilegierten Bürgerschützengilde gingen im Schützenhaus bei einem Freikonzert der Kapelle der Castellengogrube vor sich. Gegen 8 Uhr begrüßte Vorsitzender, Polizeihauptwachtmstr. Dyrschka, die Anwesenden und nahm sodann die Einführung des neuen Schützeninspektors, Oberbürgermeisters Franz, vor. Oberbürgermeister Franz verkündete die Namen der neuen Würdenträger:

Schützenkönig Bierverleger Morczinek,
Rechter Marschall Maschinist Jendryczik,
Linker Marschall Installateurmstr. Pantke,
Vogelkönig Pol.-Hauptwachtmstr. Dyrschka.

Bei den Jungschützen ist König Lippok, rechter Marschall Sklorz, linker Marschall Florian Hosch, Vogelkönig Dyrschka jun. Beim Ordensschießen sind von den Altschützen als Sieger hervorgegangen Bäckermeister Mitschke, Polizeihauptwachtmstr. Dyrschka und Maschinist Jendryczik; von den Jungschützen Dyrschka jun., Hosch, Sklorz und Lippok.

Im Anschluß an die Proklamierung marschierten die Schützen unter Musikbegleitung nach der Gartenstraße 2, wo im Kreise von Gästen ein Herrenabend vor sich ging. Im Kurkaschen Garten

beim Freihandschützenkorps,

bei dem die Priv. Schützengilde zu Gaste war, nahm Stadtrat Dr. Hübner die Verkündung der neuen Würdenträger vor.

König, Molkereibesitzer Mende,
Rechter Marschall Kaufmann Ochmann,
Linker Marschall Schlossermeister Kempa,
Vogelkönig Kaufmann Theodor Czaja.

Beim Silberpreisschießen haben gesiegt: Kaufmann Ochmann, Uhrmachermeister Knauer, Möbelkaufmann A. Blau, Kaufmann Scheffczyk, Gastwirt Lary, Schlossermstr. Kempa, Justizwachtmeister Hadrossek, Bäckermeister F. Gorzolka, Molkereibesitzer Mende, Kaufmann Grabara, Gastwirt Bainski und Gastwirt Prager. Auf der Sonderscheibe konnten sich als Sieger behaupten. Finanz-Inspektor Günzel, Uhrmachermeister Knauer und Gärtnereibesitzer Cedzich. Stadtrat Dr. Hübner rief ein Hoch auf den **Reichspräsidenten von Hindenburg** aus, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. 1. Schriftführer, Rechnungsbeamter Pyttlik, dankte dem Magistrat sowie den Schützen für die Beteiligung. Alsdann marschierten die Schützen nach dem Stadlerschen Garten, wo die Kapelle der Königin-Luise-Grube aufspielte und die Preisverteilung stattfand.

Verzögerung des Oderbrückenbaues bei Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 23. Juli.

Alle zuständigen Behörden haben die Notwendigkeit des Oderbrückenbaues erkannt, da auf der ganzen Strecke der oberen Oder, von Cosel bis Brieg fast alle Brücken nicht den Anforderungen des Verkehrs entsprechen. In neuester Zeit ist festgestellt worden, **daß auch die Oderbrücken bei Cosel und bei Krappitz nicht mehr dem erhöhten Lastkraftwagenverkehr entsprechen, sodaß zu erwarten ist, daß auch die Tragfähigkeit der Brücke bei Krappitz herabgesetzt wird.** Durch einen allgemeinen Runderlaß der Staatsregierung müssen aber infolge des Fehlens der staatlichen Mittel alle beabsichtigten Bauten vorläufig zurückgestellt werden. Hiervon wird auch der Bau der Oderbrücke bei Oppeln betroffen. Die neue Oderbrücke bei Oppeln ist mit einem Kostenaufwand von rund 650 000 Mark veranschlagt und sollte eine Länge von etwa 140 Meter bei einer Breite von 12 Meter erhalten. Sie soll dreispurig gebaut werden und wird Fußgängerstege von je 2,25 Meter Breite erhalten. Von dem Runderlaß wird auch das Staubeckenprojekt bei Turawa im Kreise Oppeln betroffen. Wie wir hierzu erfahren, ist das Büro für das Staubeckenprojekt bereits aufgelöst worden.

Mehrzahl der betreffenden Reisenden keine deutschen Staatsangehörigen waren. Aehnlich liegen die Dinge bei der Deutschen Lufthansa, auf deren Auslandsstrecken heute die Maschinen durchweg schlecht besetzt waren.

Beuthen

* **Silberne Hochzeit.** Wohlfahrtsamtsdirektor Franz Gaida und Gattin, Küperstraße 6, feiern am 29. Juli das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Bevölkerungsvorgänge im Juni.** Lebendgeboren 166, davon ehelich 146, unehelich 20; totgeboren 4, gestorben 73, davon männlich 42, weiblich 31. Von den Verstorbenen waren unter 1 Jahre alt 15, 1—5 Jahre 1, 5—15 Jahre 3, 15—20 Jahre 1, 20—40 Jahre 16, 40—60 Jahre 14, über 60 Jahre 23. Eheschließungen 67, zugezogen von auswärts 613, fortgezogen nach auswärts 569. Fortgeschriebene Bevölkerung am Anfang des Monats 97 733, am Ende des Monats 97 878.

* **Der Antrag Baildons zurückgewiesen.** Der Antrag Baildons gegen die Hansabank, der am Dienstag vor der Ferienzivilkammer verhandelt worden ist und den Erlaß einer einstweiligen Verfügung zum Inhalt hatte, ist zurückgewiesen worden.

* **Bezirksgruppenversammlung der Deutschnationalen Volkspartei in Beuthen.** Vor zahlreichen Mitgliedern der Bezirksgruppe „Roßberg" der Deutschnationalen Volkspartei hielt die Landesoberin des Landesfrauen-Ausschusses der DNVP., Frau Lowack, Gleiwitz, einen Vortrag über den Volksentscheid am 9. August. Sie sprach von den verhängnisvollen Auswirkungen der Tributzahlungen. Die Deutschnationalen haben schon immer darauf aufmerksam gemacht, daß Deutschland nicht in der Lage sei, Tribute zu zahlen und warnten vor dem Youngplan, den wir nicht erfüllen können. In Oberschlesien sei die Not besonders groß. Auch Reichskanzler Brüning habe erklärt, daß das Schuldenmachen aufhören müsse. Jede Auslandsanleihe bringe nationales Elend, Unglück und Versklavung. Das Gesetz zur Bekämpfung der Kapitalflucht werde keine großen Erfolge zeitigen. Den Deutschen müsse man das Recht zubilligen, sich wenigstens durch eine Zollunion wirtschaftlich zusammenzuschließen. Wir müssen Männer an die Spitze bekommen, die wissen, was dem Osten gebührt. Es sei höchste Zeit, daß Preußen anders regiert werde, damit die Wirtschaft im ganzen Lande wieder aufblühe. Wie im Jahre 1925 die Kandidatur Hindenburgs als Reichspräsident von den Gegnern mit dem Einwand bekämpft wurde, daß in der ganzen Welt das Vertrauen in die ruhige Entwickelung Deutschlands und die Stabilität unserer Währung erschüttert werde, so arbeiten die Gegner des Volksentscheides jetzt. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Stadtverordneter Kandelka, der Leiter der Versammlung, wies noch auf den Ernst der Lage hin, machte technische Ausführungen zum Volksentscheid und ersuchte, am 9. August an der Wahlurne mit „Ja" zu stimmen.

* **Angetrunkener läuft in ein Motorrad.** Mittwoch, gegen 20,10 Uhr, lief auf der Stadtwaldstraße in der Nähe des Waldschlosses ein Angetrunkener gegen das Motorrad I K 97 250. Der Führer des Motorrades und seine Beifahrerin stürzten und zogen sich leichte Verletzungen zu. Bei der Personalienfeststellung griff der Angetrunkene den Polizeibeamten tätlich an, sodaß dieser vom Polizeiknüppel Gebrauch machen mußte.

* **Fingierte Bestellzettel.** Mit welchen Mitteln Reisevertreter zu Werke gehen, um Aufträge zu erhalten und sich Provision zu erschwindeln, das zeigte wieder einmal eine Verhandlung vor dem Schöffengericht in Beuthen. Der jetzt in Neurode wohnende Reisevertreter Anton K. hatte hier das Buch „Wege zur Gesundheit" vertrieben. Um Unterschriften für Aufträge und dadurch in den Besitz der Provision zu kommen, machte er die Leute durch Verabfolgung alkoholischer Getränke betrunken und nötigte ihnen die Unterschriften für die Bestellzettel ab. Wenn dann das Buch unter Nachnahme ankam, wurde von den Bestellern, die sich auf die Einzelheiten bei Aufgabe der Bestellung nicht mehr entsinnen konnten, die Annahme des Buches verweigert. Für den Angeklagten aber war die Hauptsache, daß er seine Provision bereits in der Tasche hatte. Zweimal will er das Musterbuch „verloren" haben und zweimal hat er auch von der ihm vertretenen Firma Ersatz erhalten. Später hat es sich aber herausgestellt, daß er die beiden angeblich verloren gegangenen Bücher, die einen Wert von je 30 Mark hatten, verkauft hatte. Der Schaden, den der Angeklagte durch die wertlosen Aufträge und die Unterschlagung der beiden Musterbücher der Firma zugefügt hatte, beträgt 270 Mark. Er wurde zu 7 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

* **Von der Freiw. Feuerwehr Abt. I.** Im Juni wurden an Sicherheitswachen gestellt: 1 Wache zu Fronleichnam, 3 Führer, 8 Unterführer und 23 Mann, 1 Wache für die Barbarakirche, 1 Führer, 3 Unterführer und 10 Mann. Abgehalten wurden 4 Uebungsabende mit durchschnittlich 3 Führern, 10 Unterführern und 19 Mann. Alarmiert wurde die Wehr einmal zu einem Brande.

* **Schutz-, Polizeihund- und Tierschutzverein.** Der Verein unternahm einen Familien-Ausflug nach Rokittnitz, wo mit dem Brudervereín Hindenburg in Hurdes Restaurant ein freundschaftliches Zusammentreffen vereinbart war. Scheiblich, Hindenburg, begrüßte die Erschienenen und betonte in seiner Rede, daß dieser Ausflug vor allem den Zweck haben solle, den Kindern eine kleine Freude zu bereiten. Bei schönem Wetter belustigte sich bereits in den Vormittagsstunden groß und klein mit allerlei heiteren Spielen auf der schönen und schattigen Festwiese. Eine gemeinsame Mittagstafel versammelte die Teilnehmer wieder im Saal, wo die wackere Hauskapelle unter Leitung des lieben Sportfreundes Schneider, Hindenburg, mit guter Musik aufwartete. Der schöne große Gesellschaftsgarten von Hurdes bot wieder Gelegenheit zu Spiel und kleinen Ueberraschungen für alt und jung. Mit einem gemütlichen Tanzkränzchen fand der schöne Tag seinen Abschluß. Allen, die zu dem Gelingen der Veranstaltung beigetragen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

* **Schwimm-Rettungslehrgang.** Um den Rettungsgedanken weiter auszubauen, wird beabsichtigt, einen unentgeltlichen Schwimm-Rettungslehrgang stattfinden zu lassen. Außer dem Schwimmverein „Poseidon" dürften sich weitere Vereine beteiligen. Denjenigen Sportskameraden, die sich um das Deutsche Turn- und Sportabzeichen bemühen, wird Gelegenheit gegeben, die Prüfungsbedingungsgruppe 1b Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft abzulegen. Der Rettungslehrgang findet mit Rücksicht auf die Berufstätigen von 6 bis 8 Uhr abends statt. Beginn des Lehrganges am Sonntag, 26. Juli, für Damen am Sonntag, 2. August, Städtisches Freischwimmbad. Zur Durchführung gelangt: Transportgriffe, Kopf-, Achsel und Nackengriffe. Armausdrehen, Hebelgriff, Rippen- und Kopfstoß. — Im Wasser: Brustschwimmen mit Armen und mit Beinen allein, Rückenschwimmen mit Beinen allein, Wassertreten, Streckentauchen 15 Meter mit und ohne Sprung. Wiederbelebung: Howward, Schäfer, Sylvester-Brosch-Meyer und Dr. Kohlrausch. Uebung der besprochenen Griffe im Wasser, Oberarmgriff, Seemannsgriff, Ellenbogen und Handgelenkgriff, die Nasengriffe, Kopfschlag mit Dammengriff. Kompl. Anzug ist von den Kursisten mitzubringen. Alle Rettungs- und Befreiungsgriffe im Wasser. Repetition aller Einzelübungen und Griffe nach Auswahl; Abschlußprüfung. Kursusziel: Erwerb der Abzeichen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. 1. Urkunde, Grundschein und Nadel in Bronze. 2. Urkunde, Prüfungsschein und Nadel in Silber.

* **Versammlung der Uhrmacher.** Die Uhrmacher- und Goldarbeiter-Zwangs-Innung hielt ihre 3. Quartalsversammlung ab. Ehrenobermeister Schneider berichtete über die Gehilfenprüfung, die am 27. Mai und 6. Juli abgehalten wurde. Im Mai unterzogen sich 4 Lehrlinge, 2 Goldarbeiter und 2 Uhrmacher, und am 6. Juli 1 Uhrmacherlehrling der Prüfung. Die Prüfungskenntnisse waren außerordentlich zufriedenstellend. Johannes Lagon bei Lagon und Pawellek bei Pawellek bestanden die Prüfung mit dem Prädikat „Gut" (Goldarbeiter). Von den Uhrmacherlehrlingen Eduard Widera bei Wicher bestand die Prüfung mit „Gut" und Gerhard Maintok mit „Genügend". Ein Graveurgehilfe hat die Prüfung als Goldarbeiter mit „Ausgezeichnet" bestanden. Obermeister Wollnitza, Gleiwitz, wurde in Anbetracht seiner Verdienste zum dauernden Vorstandsmitglied des Unterverbandes ernannt.

*

* **Spiel und Sportverein Dombrowa.** Der Verein veranstaltet am Sonntag, nachmittags 3,30 Uhr, auf dem Sportplatz in Dombrowa die Einweihung der neuen Sporthalle mit anschließendem Sommerfest im „Fürstenhof".

* **Neues Beuthener Orchester.** Einen Marsch- und Liederabend veranstaltet am heutigen Freitag abend das Neue Beuthener Orchester im Schützenhaus zu einem Eintrittspreis von 10 Pfennig. (Siehe Inserat!)

* **Städtisches Orchester.** Heute findet der erste Wagner-Abend im Konzerthausgarten statt. Das Programm enthält u. a. die „Tannhäuser-Ouvertüre", das „Waldweben" aus „Siegfried" sowie „Wotans Abschied und Feuerzauber" aus der „Walküre".

* **GdA.** Heute, Freitag, abends 8 Uhr, Monarsversammlung der Fußballer im Heim, Kluckowitzerstraße 17.

* **DHV.-Männerchor.** Der Chor beteiligt sich geschlossen an dem Gesellschaftsabend der Ortsgruppe, der morgen, Sonnabend, 20,30 Uhr, im Heim stattfindet.

* **Heimatbund ehemaliger SSK.** Die 1. Kameradschaft hält am Sonnabend einen außerordentlichen Generalappell im „Prinzen Heinrich", Dyngosstraße, abends um 8 Uhr ab.

* **Selbstschutz.** Die Kameraden der ehemaligen Formation Masch.-Gew.-Komp. von Heydebreck haben an dem am Sonnabend, abends 8 Uhr, im „Prinzen Heinrich", Dyngosstraße, stattfindenden Appell zu erscheinen.

*

Bobrek-Karf

* **Stahlhelm, BdF.** Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Antreten aller Kameraden in Bundestracht im Stahlhelmheim Grabka in Karf zum Werbemarsch der Kreisgruppe für den Volksentscheid.

Rokittnitz

* **Wohnungsaussetzung unter polizeilichem Schutz.** Am Mittwoch, gegen 12,06 Uhr, wurde das Ueberfallabwehrkommando nach einem Grundstück gerufen, wo ein Zimmerhäuer zwangsweise aus einer Wohnung ausgesetzt werden sollte. Dabei griff er den Gerichtsvollzieher, den Häuserverwalter und den Polizeibeamten, der zur Unterstützung des Gerichtsvollziehers anwesend war, mit einer Axt und einer Kartoffelhacke tätlich an. Nach Eintreffen des Ueberfall-Abwehrkommandos wurde die Aussetzung ohne Zwischenfälle durchgesetzt.

Unterhaltungsblatt

Nr. 202 Ostdeutsche Morgenpost 24. Juli 1931

Die Frau ohne Liebe

Von REINHOLD EICHACKER

„Du wirst dich an manches gewöhnen müssen!" dachte sie heimlich und warf einen Blick in den Spiegel des Ganges. Sie konnte zufrieden sein. Das Schneiderkleid saß wie angegossen. Das feine Gesicht war vom Gehen gerötet und strahlte den köstlichen Zauber der Jugend. Das frohe Bewußtsein ihrer eigenen Schönheit stand in ihren großen merkwürdigen Augen.

Sie mußte sich Gewalt antun, nicht laut zu singen. In allen Gliedern des biegsamen Körpers fühlte sie Ueberschuß drängender Kräfte. Sie hätte die Treppe hinaufspringen mögen, in wenigen Sätzen, doch wußte sie, daß jede ihrer Bewegungen fortab beobachtet wurde, Kritik fand. Daß sie nicht mehr frei war in all ihrem Handeln. Eine leichte Schwere sank in ihr Blut. Zum ersten Male ahnte sie etwas wie Lasten, die ihr früher fremd waren.

Im Augenblick, als sich die Tür des Geschäftshauses auftat, war Helga umzwitschert von lebhaften Stimmen. Von allen Seiten eilten Modistinnen, Mannequins, Schneider und Nähfräuleins auf sie zu. Glückwünsche, Fragen, Zurufe sprangen sie an, wirr durcheinander. Jede wollte zuerst eine Antwort, den Druck ihrer Hand haben. Gezogen, geschoben, fand sie endlich den Weg zu der Umkleidezelle, die über und über mit Blumen geschmückt war. Eine Welle von Herzlichkeit machte sie lebhaft. Sie griff die Kolleginnen, die um sie standen, erfreut bei den Armen und küßte sie unter dem Jubel der anderen. Sie fand keine Zeit, ihren Hut abzulegen. Sie mußte erzählen, antworten, erklären. Man gab keine Ruhe.

Plötzlich entstand etwas wie eine Ebbe. Die hintere Reihe schob sich auseinander. Die Nähmädchen liefen zum vorderen Zimmer. Der Knäuel von Menschen zog sich in die Breite.

Als Helga verwundert aufsah, stand sie ihrem lächelnden Chef gegenüber. Herr Lohbach wartete ruhig, bis um Helga wieder ein sichtbarer Raum war, der ihn nicht beengte. Seine Hand streifte unmerklich über sein Beinkleid, — eine Bewegung, die für ihn typisch war. Er liebte das heimliche Knistern der Seide, mit der auch sein Beinkleid gefüttert sein mußte. Lohbach legte Wert darauf, als einer der elegantesten Männer der Hauptstadt zu gelten. Eine vermögende Frau und zwei sorgsam durchdachte Gesundungs-Konkurse schufen den Untergrund für eine Laufbahn, die reich an Erfolg war. Ein Rolls-Royce, zwei Pferde, die er täglich ausritt, und eine geschmackvolle Villa im Wildpark gaben äußerlich Zeugnis von diesen Erfolgen.

Als Lohbach in der inzwischen veränderten Aufstellung seiner Angestellten einen hinreichend dekorativen Rahmen für sich selbst geschaffen sah, ging er mit einigen federnden Schritten auf Helga zu, nahm ihre Rechte, streifte den Handschuh ein wenig zurück und küßte sie mit weltmännischer Verbeugung. Eine gewisse Feierlichkeit, die dem innersten Wesen dieses geborenen Komödianten entsprach, lag in seinem Lächeln. Die mimenhaft glatte, untadelhaft rasierte Wange zeigte ein Grübchen. Sein Auge war lebhaft, geweitet von Freude. Selbst in seiner Stimme schwang ehrliches Pathos.

„Es ist mir eine stolze Freude, Fräulein Solani, in Ihnen, einer Angehörigen meines Hauses, die diesjährige Modekönigin Deutschlands begrüßen zu können. Fräulein Solani, seien Sie überzeugt, daß in diesem Hause keiner ist, der nicht mit Ihnen stolz wäre auf diese Auszeichnung, die auch zugleich eine Auszeichnung meiner Firma ist, aus der Sie hervorgingen und deren Modelle Sie trugen. Gestatten Sie mir, verehrtes Fräulein, Ihnen als Zeichen des Dankes der Firma und meines persönlichen Glückwunsches diesen Ring zu überreichen, den Sie hoffentlich stets gerne als Erinnerung an Ihre Wirksamkeit in meiner Firma tragen werden."

Ehe sich Helga von ihrem Erstaunen erholt hatte, zog Lohbach den Handschuh ganz von ihrer Rechten und streifte den breiten Brillantring leicht auf ihren Finger.

„Möge er Ihnen Glück bringen!" sagte er leise und nur für sie hörbar. Ein sinnliches Werben, das ihr an ihm fremd war, sah Helga auf einmal auch in seinen Augen.

Sie lächelte freudig, den Blick auf dem Ringe. Dann hob sie ganz langsam die strahlenden Augen, als lösten die lang bewimperten Lider sich schwer von der Wange.

„Ich danke Ihnen, Herr Lohbach, Ihnen und allen Kolleginnen und Kollegen. Ich bin stolz und glücklich, für Ihre Firma gewonnen zu haben."

In impulsiver Herzlichkeit, die etwas Eroberndes, Hinreißendes hatte, streckte sie Lohbach die zierliche Hand hin. Sie hielt seine Augen ganz fest in den ihren.

Lohbachs Pupille wurde plötzlich ganz dunkel. Die offenen Lippen umspielte ein Zittern. Er sah nur die Hand und den Arm dieses Mädchens, die aufreizend nackt wirkten im Schmuck des Ringes. Eine ungewohnte Unsicherheit hielt ihn gefangen. Er suchte nach Worten. Dann fing er sich wieder.

„Ich darf Sie in meinem Privatbüro erwarten, Fräulein Solani."

Er sprach jetzt als Chef zu ihr, der Angestellten.

Sie nickte zustimmend, gedankenvoll sah sie ihm nach, als seine Gestalt schon hinter der Glastüre des Direktionsbüros verschwunden war. Der Schneider rief laut nach mehreren Mädchen. Die Mannequins standen schon vor ihren Zellen.

„Er hätte Sie hochleben lassen sollen!" meinte die Maßdirektrice fast tadelnd zu Helga. „Wir hatten uns alle darauf gefreut, mitschreien zu können." Dann ging auch sie weiter, wie sonst, an die Arbeit.

„Aus!" dachte sich Helga, auf einmal belustigt. „Vorbei — neues Bild her! Das Leben geht weiter, und wer nicht gleich mitschwimmt, dem fließt es vorüber."

Sie ging in ihr Zimmer und legte den Hut ab.

„Ich werde mitschwimmen," dachte sie sinnend, den Blick auf dem Spiegel. „Ich selbst bin mein Leben."

*

„Bitte, nehmen Sie Platz, liebes Fräulein Solani!" sagte Herr Lohbach, als sich die Tür seines luxuriös eingerichteten Privatbüros hinter Helga geschlossen hatte.

Er wartete in verbindlicher Haltung, bis sie sich gesetzt hatte. Eine Pause entstand, die Helga nicht unterbrach. Ihr Blick lag wie träumerisch auf Lohbachs Händen, auf die er sehr stolz war.

Er nahm instinktiv eine silberne Schale.

„Rauchen Sie?"

„Danke, jetzt nicht."

„Sie weiß, was sich schickt," dachte Lohbach befriedigt und griff nach dem Falzbein.

„Fräulein Solani," begann er verbindlich — „die veränderte Stellung, die Sie jetzt haben, macht es notwendig, auch Ihr Verhältnis zu meinem Hause von neuem zu regeln. Ich nehme an, daß Sie nicht vorhaben, weiterhin Gelbstern zu bleiben?"

„Natürlich nicht," nickte sie kurz und entschieden.

Die sichere Antwort kam ihm überraschend. Er hatte ein Zögern und Zweifeln erwartet.

„Ich darf aber hoffen, daß Sie meiner Firma doch treu bleiben werden?" ergänzte er hastig.

Sie wartete etwas, bevor sie ihn ansah.

„Ich weiß, was ich Ihnen verdanke, Herr Lohbach —" sagte sie ruhig. „Es ist nicht meine Art, Vorteile, die man mir bot, zu vergessen. Es ist meine Aufgabe in diesem Jahre, die Mode zu repräsentieren, und da ist es nur selbstverständlich, daß meine Interessen sich mit denen der Firma begegnen, der ich angehöre, sofern Sie den Wunsch haben, mich zu behalten."

Das Letzte kam spielerisch, leicht überlegen.

„Natürlich! Selbstverständlich!" beeilte sich Lohbach. Er fühlte sofort, daß er zu eifrig wurde, und fing sich gleich wieder. „Das wissen Sie selbst ganz genau, liebes Fräulein." Er strich kurz sein Beinkleid. „Es fragt sich nur, was Ihnen weiterhin zusagt. Ich habe mir da nun gedacht, überlegt — tscha —"

Er spielte nervös mit dem kleinen Notizblock.

„Ich hätte da nämlich den Vorschlag —"

„Ja? Bitte!"

Er sah sie kurz an, fragend, ungewiß, lauernd. Um seinen Mund strich ein verlegenes Lächeln, das herzlich sein sollte.

„Darf ich ganz offen sein, Fräulein Solani?"

Sie nickte ermunternd. „Ich bitte, Herr Lohbach!"

Das seltsame Wesen des Mannes da vor ihr, der sonst nur ihr Chef war, gewann ihr Interesse.

Der andere strich zweimal über sein Beinkleid, als gäbe das Knistern der Seide ihm Haltung.

„Sehen Sie, —" sagte er ein wenig laut und sich gleich wieder dämpfend, — „Sie werden mich wohl soweit kennen gelernt haben, um schon zu wissen, daß ich ziemlich großzügig denke."

„Wenn ich es nicht schon gewußt hätte, würde Ihr wertvoller Ring mich belehrt haben", meinte sie höflich.

Herr Lohbach schmunzelte, sichtlich befriedigt. Helga gefiel ihm mit jedem Wort besser. Sie liebt den Schmuck, dachte er. Und sie ist dankbar. Sie will es mir leicht machen, zeigt mir die Chancen. Er fühlte sich sicher. Wieder begann er ein wenig zu laut, als nehme er Anlauf.

„Eine Kleinigkeit!" meinte er mit flotter Geste. „Ich hoffe — ein Anfang . . ."

„— den ich doppelt dankbar empfinde."

Sein Auge fing Feuer. Es ging alles prächtig. Noch deutlicher konnte das Mädel kaum werden. Und blieb doch stets Dame. Das freute ihn riesig. Er sah sich am Ziele. Er nahm ihre Hände schnell über dem Schreibtisch.

„Fräulein Helga, — auch ich kann . . . sehr dankbar sein! Ich möchte Sie näher mit meiner Firma verbinden. Ich war immer glücklich. In allen Entschlüssen. Mein Weg ging stets aufwärts."

„Ich weiß das, Herr Lohbach," ergänzte sie leise.

„Und sehen Sie, — ich glaube, ich dachte — auch Sie wollen vorwärts, nach oben, nicht wahr? — aus der Masse heraus. Und da meine ich, wir könnten unsere Wege und Ziele recht günstig verbinden, zu gleichem Gedeihen, zu gleichen Interessen —"

Sie nickte so harmlos, daß er etwas stockte.

„Natürlich, wir dienen ja beide der Mode."

„Das auch. Doch wohl mehr noch. Wir suchen auch beide die Höhen des Lebens, Genuß, Reichtum, Schönheit. Und Sie sind geschaffen, das alles zu haben. Sie eignen sich nicht zu der Abhängigkeit, in der Sie jetzt leben. Sie könnten verwöhnt sein, Ihr Leben genießen . . ."

„Ich habe das vor," meinte sie nebensächlich, als sage sie etwas ganz ohne Bedeutung.

Er rückte noch näher und kippte den Stuhl wippend gegen den Schreibtisch.

„Sehen Sie —" lachte er siegesbewußt und gefangen vom Glanz ihrer Augen — „dann sind wir schon einig."

Er ließ ihre Hände und wurde sehr ernsthaft. Er rechnete gleichzeitig mit seinen Worten. In nüchternen Zahlen, die fest vor ihm standen.

„Ich habe vor, am Kurfürstendamm ein Geschäft aufzumachen, — einen Ausstellungsraum, stehe schon in Verhandlung —"

„Ah!" machte sie leise, — wie in stummem Staunen. Sie wußte längst, was Lohbach mit ihr im Sinne trug. Man sprach zu viel von seinen noblen Passionen und seinen Freundinnen, die er oft sehr großzügig selbständig machte und dann gewandt tauschte.

„Es soll etwas ganz Feines werden, natürlich Ia-Puppe, Klasse — von dem alle reden, — vor dem man sich anstellt. Die schicksten Modelle, — le cri de la mode — tscha . . ."

Er zögerte wieder mit lauernden Augen.

Sie nickte bewundernd. „Fabelhafte Idee! Wird sicher großen Erfolg haben, wenn Sie alles machen," meinte sie ernsthaft.

„Nicht wahr?" Er stand auf, kam zur anderen Seite. „Aber ich kann's nicht allein. Dazu brauche ich — tscha — eine Frau, die alles leitet, die repräsentiert, fasziniert, die Modelle herausbringt, die Kundschaft heranzieht. Ich brauche die schönste Frau, die in Berlin ist. Ich brauche Sie, Helga!"

(Fortsetzung folgt).

Der Kaiserhof

Weltgeschichte in Hotels

Die britischen Minister Ramsay MacDonald und Henderson werden bei ihrem demnächst erwarteten Gegenbesuch in Berlin von der Reichsregierung im Hotel Kaiserhof einquartiert werden.

In der City von Berlin ruht neben einer verträumten Kirche ein selbst in der Wolkenkratzerzeit enormer Hausblock, ein Ueberbleibsel aus jener Zeit, wo man noch nicht mit Quadratzentimeter Raum rechnete, wo man Bequemlichkeit und Bewegungsfreiheit für wichtiger hielt als „rationelle Raumausnutzung" — das Hotel „Kaiserhof".

Als das Deutsche Reich mit starker Hand aus Fürsten- und Herzogtümerchen zusammengeschweißt war, fielen dem neuen Staatsgebilde neue Aufgaben zu: von allen Seiten strömten ausländische Gäste hinzu, jeder wollte sehen und sich zeigen, alle Welt suchte die Stärke des einheitlich geführten Deutschland zu sondieren — und alle Welt mußte in engen, schlechtgelüfteten und schlechtgeheizten Gasthausbetten logieren; nach wenigen Tagen hatten die Gäste die Nase voll vom neuen Deutschland. Da fanden sich die beste Berliner Tradition und die Kräfte des Reiches zu einer Tat zusammen: Sebastian Hensel, der Sohn der Komponistin Fanny Hensel und Neffe Felix Mendelssohn-Bartholdys, schuf das Hotel Berlins, am Wilhelmsplatz und Ziethenplatz, also im Regierungsviertel und im Herzen der Reichshauptstadt. Es brannte ab, es wurde neu und schöner wiederaufgebaut; der Cafétier Bauer begann dort sein segensvolles Wirken, bald hatten sich Stammtische alter und junger Literaten, Maler, Schauspieler dort zusammengefunden; die Räume schwirrten von den Festlichkeiten des jungen Hofadels, in den lauschigen Ecken wurde mancher Bund fürs Leben geschlossen, der die hohe Politik entscheidend beeinflußte; jeder parlamentarische Bierabend unter Bismarcks Kanzlerschaft endete dort mit einer gemütlichen Tasse Kaffee und mit der Austeilung von Stichworten für die kommenden Kampagnen — kurz und gut, Berlin hatte ein würdiges Zentrum. Das Schloß — nun, es hatte zwar schon eine Badeeinrichtung bekommen, die Wanne mit dem heißen Badewasser für Kaiser Wilhelm I. brauchte nicht mehr jeden Sonnabend aus dem Hotel de Rome über die „Linden" gekutscht zu werden; aber als Kaiser Wilhelm I. den neuen Prachtbau am Wilhelmsplatz besichtigte, mußte er lächelnd dem Prinzen Karl gestehen: „So fein haben wir's doch nicht!"

Der Berliner Kongreß von 1878 war eine gesellschaftliche Kraftprobe für das Kaiserreich — eine Probe, die glänzend bestanden wurde. Fürst Gortschakow, Lord Beaconsfield, Graf Andrassy spendeten dem Personal des „Kaiserhof" märchenhafte Trinkgelder, von denen heute noch dort Sagen umgehen; sie fühlten sich in den Riesenappartements zu Hause, sie waren heiter und guter Laune — wer weiß, wie stark weltgeschichtliche Verhandlungen von solchen Imponderabilien beeinflußt worden? Vielleicht hat also der Hausknecht jener Hotels einen wesentlichen Einfluß auf den Erfolg der Versammlung gehabt — wer Anton von Werners Gemälde vom Schlußakt des Berliner Kongresses kennt, weiß, mit welcher Liebe sich der Maler dem bestechenden Glanz der Schuhe aller versammelten illustren Persönlichkeiten gewidmet hat. Ehre, wem Ehre gebührt!

Auch später, im gewöhnlichen Tageslauf der Politik spielten die Versammlungsräume des Hotels am Wilhelmsplatz eine gewichtige Rolle. Dort fanden die intimen Frühstücke in kleinstem Kreise statt, die der Herr Geheimrat von Holstein und Staatssekretär Kiderlen-Waechter aus dem „Welfenfonds" finanzierten. Aber auch hochoffizielle Empfänge aller in Berlin weilenden Berühmtheiten, stürmische Aufsichtsratssitzungen der ersten großen Aktiengesellschaften nebst darauffolgendem friedlichem Abschluß fanden in dem Hotel statt. Und da der Kellermeister sein Fach verstand, ist es keine Uebertreibung, wenn der alte Portier versichert, er habe manche feste Stütze des Deutschen Reiches — schwanken sehen.

Im Mai 1913 empfing das Hotel ganz, ganz hohen Besuch. Der Cumberlander, Herzog Ernst August von Braunschweig, feierte damals seine Hochzeit mit Prinzessin Viktoria von Preußen, und das Hotel summte wie ein Bienenkorb. Prinz Heinrich von Preußen logierte dort, und wiederholt fuhren der König von England und der Zar zu Besuchen vor. Wieder betätigte sich die Prophetengabe des Portiers; er erzählt: „Wissense, 'n paar Schritte vor mir haben se sich getroffen, der Prinz und der König und der Zar — und da hab' ick et doch gleich jerochen, det da wat nich in Ordnung war und det et bald Krieg jeben würde!"

Ja, Krieg gab es, und in den Hotels wurde es stiller. Dann aber ging es wieder Schlag auf Schlag. Beschlagnahme durch die Entente-Kommission — vorüber; Amanullah — vorbei, vorbei; dort stürmen drei straffe Gestalten die Treppe empor, Köhl, Fitzmaurice, Hünefeld; Hünefeld stolpert über eine Stufe, stürzt — aber er ist schon wieder auf den Beinen und lächelt: „Wenn uns das unterwegs passiert wäre . . .!" Dort eine ehrwürdige Gestalt, Rabindranath Tagore — es rauscht durch's Vestibül: „Trarabindranath!" Der Bundeskanzler Schober kommt als Gast der Reichsregierung nach Berlin und in sein ältestes Hotel „1. Ranges". Dr. Eckener logiert dort, dann ein Kollege: der Erbauer des Schienen-Zepp, Dr. Krukenberg — alle Spitzen des geistigen und politischen Lebens in einer neuen Welt treffen dort zusammen, nach wie vor werden dort Pläne entworfen, politische Entscheidungen getroffen, finanzielle Transaktionen vorbereitet . . .

Verschwunden sind die rauschenden Feste der früheren Generationen; geblieben ist eine Stätte ernster Arbeit. Die Zeit ist schwer geworden, Heiterkeit und Lebensfreude sind fort, von den lustigen Stammtischen eines Max Reinhardt, Felix Hollaender, Paul Schlenther ist nichts übrig geblieben — das Hotel hat in jedem Jahr die Geschichte eines Landes und seiner Bewohner widergespiegelt, es ist ernst geworden und seine Gäste sorgenvoll. Auch die Mienen der nächsten Gäste, der englischen Minister, werden sich beim Anblick von Deutschlands Not nicht aufhellen; aber etwas sollen sie dort finden: einen Ruhepunkt im Sturm, eine Stätte, die die richtige Umgebung für wohlüberlegte und hoffentlich richtige Entscheidungen bietet.

M. G.



Ein außerordentlicher Film, erfüllt vom Zauber der Wildnis und der berauschenden Spannung des großen Abenteuers

Reichhaltiges Beiprogramm — Neue Ufa-Ton-Woche

Kammer-Lichtspiele

Täglich 4³⁰-6³⁰-8³⁰ Uhr — Jugendliche halbe Preise



Ein musikalischer Tonfilm-Schwank mit Dina Gralla, Curt Vespermann, Ekkehard Arendt, Vicky Werckmeister, Charlie Roellinghoff, Teddy Bill

Manuskript von Charlie Roellinghoff

Ein heiteres Spiel mit komischen Verwechslungen und lustigen Situationen

Lustiges Beiprogramm
Neue UFA-Ton-Woche

AB HEUTE

INTIMES THEATER

Schöne

2-Zimmerwohng.

m. Entr. u. Bad, 1. Etg., vornh., Sonnens., für 1. 8. zu verm. Ebner, Hdb., Dorotheenstr. 30a.

Sonnige

3½-Zimmer-Wohnung

mit sämtl. Beigel. sof. zu vermieten. Zu erfr. Baubüro Sotzik, Beuthen O.-S., Piekarer Straße 42.

Ein Laden

in Hindenburg O.-S. für 1. Aug. u. eine 3-Zimmer-Wohnung mit Entr. u. Bad für 15. 8., Dorotheenstr. 62, billig zu vermieten. Schikora, Kronprinzenstraße 268, II. Tel. 2421

Wer vorwärtskommen will, Vermögen, Haus- u. Grundbesitz erwerben will, — spart bei uns:

BANK FÜR HAUS UND GRUNDBESITZ

BRESLAU · NEUE GRAUPENSTR. 2

FUNDAMENT 25 MILLIONEN GARANTIEMITTEL

Sonnige, ruhige, tadellos renovierte

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Mädchenzimmer, im Parterre gelegen, sofort, evtl. später zu vermieten. Anzufr. im Büro, Beuthen, Eichendorffstr. 9.

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot Halle a. S. 142 P.

Geschäfts-Verkäufe

Kolonialwaren-Geschäft

auf dem Lande mit anschließ. Wohnung, billiger Miete, zu verkaufen. Zur Uebernahme ca. 2½ Mille erforderl. Angebote unt. Hi. 3631 an d. Geschäftsstelle dies. Ztg. Hindenbg.

Das Beste

muß Ihnen für Ihre Geschäfts-Drucksachen gerade gut genug sein.

Die gute Drucksache liefert Ihnen die Druckerei der Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH. Beuthen OS.

Städt. Orchester - Beuthen OS.

Musikalische Oberleitung: Opernkapellmeister Erich Peter

Heute, Freitag, den 24. Juli cr. 20 Uhr: Konzerthausgarten

Wagner-Abend

Schützenhaus Beuthen OS.

Heute, Freitag, abends 8.15 Uhr

Marsch- und Lieder-Abend

ausgeführt vom Neuen Beuthener Orchester. Eintritt 10 Pfg.

4.15 — 6.20 — 8.30, So. ab 3 Uhr

Freitag—Montag

Uraufführung für Oberschlesien!

Saltarello

Ein Roman zweier Menschen

Ein ganz neuer deutscher Sprech-Tonfilm mit der großen Besetzung:

Hans A. v. Schlettow, Maria Solveg, Eduard v. Winterstein, Mary Kid, Olaf Fjord, Fritz Genschow, Renée Stobrawa, Henry Pless

Vorher: Die beliebte Miky-Maus-Groteske „Herbst"

Jed. Besucher erhält eine Miky-Maus-Nadel

Ferner: Wie Ali u. Wolfi Freunde wurden
Die neue Ufa-Ton-Woche

Jugendliche und Erwerbslose zahlen bis 6 Uhr 30 und 50 Pfennig

Sommerpreise ab 80 Pfennig

SCHAUBURG

Ruf 4675 Gleiwitz Ebertstr. 16

Juli THEATER

Beuthen OS, Dyngosstraße 39
Inh. Galwas & Sczeponik

Wir müssen den großen Erfolg verlängern!

Conrad Veidt in seinem Großtonfilm ein Meisterwerk

Heinrich George, eine Charakterstudie
Trude v. Molo, ein Wesen von ungeheurer Kultur

Der Mann, der den Mord beging

Nächte am Bosporus

In allen Kreisen unserer Stadt ist dieser Film zum Gesprächsstoff geworden, daher sichern auch Sie sich rechtzeitig gute Plätze

Ab Dienstag — Der große Militärtonfilm

Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren

Ostdeutsche Monatshefte

XII. Jahrgang.

Herausgeber Carl Lange, Danzig-Oliva.

Verlag Georg Stilke, Danzig-Berlin.

Seit zehn Jahren

erfüllen die Ostdeutschen Monatshefte eine bedeutsame Kulturmission und haben sich zur führenden Zeitschrift des Ostens entwickelt. Sie fördern ohne parteipolitische Stellungnahme die engen Beziehungen des abgetrennten deutschen Ostens mit dem Reich.

Die Zeitschrift bringt Beiträge über alle Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft, Novellen, Erzählungen, Lyrik und eine ständige Bücherschau.

Reichbebilderte Sonderhefte

über Provinzen und Landschaften, Städte des Ostens, des Ostproblems und des Auslanddeutschtums. U. a. erschienen viele Sonderhefte über Danzig.

Eine wertvolle Neuerung und Bereicherung bedeutet die

Literarische Beilage

die in zwangloser Folge erscheint und in sich abgeschlossene wertvolle künstlerische Arbeiten eines Dichters enthält.

Die Ostdeutschen Monatshefte begannen den XII. Jahrgang im April 1931 in neuem vergrößerten Format und in besserer Ausstattung be gleichbleibendem Preise von jährl. M. 12.—, vierteljährl. M. 3.50.

Zu bestellen durch alle Buchhandlungen und den Verlag Georg Stilke, Berlin NW. 7.

Der nach neuestem wissenschaftl. Verfahren aus reinen balkanischen Knoblauchzwiebeln hergestellte naturreine, verbesserte, leicht verdauliche

Knoblauchzwiebelsaft nach Dr. Humboldt

wirkt durch das Herabsetzen des Blutdrucks ausgezeichnet bei beginnender und bestehender **Arterienverkalkung**. Er ist ein äußerst wirksames Hausmittel bei **Hämorrholden, Magen- u. Darmstörungen, Nieren-, Blasen-, Gallen- u. Leberbeschwerden**, sowie **Rheumatismus, Gicht und Zucker** ist unbedingt empfehlenswert.

Man achte auf die Schutzmarke

„Westfalia" nach Dr. Humboldt.

Preis per 1/1 Originalflasche RM. 2.75. Bestimmt zu haben in
Beuthen OS.: Barbara-Apotheke, Bahnhofstr.
Karf: Stern-Drogerie, B. Groeger,
Miechowitz: Barbara-Drogerie, Fr. Schneemann.

Verkäufe

Schwere goldene Uhr

für einen Schleuderpreis zu verkaufen bei Riedoba, Beuthen, Dyngosstr. 9, 1. Etg.

Schlafzimmer,

Hochgl. poliert und in Eiche, garant. prima Verarbeitung, verkaufe sehr billig, so lange Vorr. reicht. Des weit. sehr schöne, stabile

Küchen.

Kolasta, Tischlermstr., Beuthen OS., Kasernenstraße 27.

Kißling-Biere, Namslauer-Biere

in 1-, 2- und 3-Liter-Krügen und Siphons empfiehlt frei Haus **Beuthener Stadtkeller,** Dyngosstraße - Telephon 4586

Stellen-Angebote

Endlich erreicht! Wichtig! Gute Existenz! Das Neueste!

Vertreter(innen)

für kleine und große Bezirke für den neuesten **Schnellwäscher „Perfekt"** sofort gesucht. Dieser Volksapparat nur 12 Mk. im Verkauf. Eilangebote schriftlich an

Gen.-Vertr. Supernok, z. Zt. bei Michalke, Hindenburg OS., Peter-Paul-Str. 13

10.— RM.

und mehr können Damen u. Herren pro Tag verdienen mit einem gut gangbaren Artikel an Private u. Kaufleute. Keine besonderen Kenntnisse. Kein Betriebskapital erforderl. Ang. u. F. F. Nr. 19, postlagernd Friedrichswille.

Tuchversand an Private

sucht für feine Herren- und Damenstoffe

Provisions-Vertreter.

Angeb. u. Nr. 5290 an „Cottbuser Anzeiger" Cottbus.

Eine erste, tüchtige

Putzarbeiterin

für 1. oder 15. 8. gesucht. Angebote unt. B. 3635 an d. G. d. Ztg. Beuth.

Wiederverkäufer

find. geeign. Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus", Nürnbg., Maxfeldstr. 23

Miet-Gesuche

Größeres, leeres

Zimmer

sof. zu mieten gesucht. Parkgegend bevorzugt. Angeb. unter B. 3633 a. d. G. d. Z. Beuth.

2—3-Zimmer-Wohnung

gesucht. Preisangebote unter B. 3634 an die Gschft. dies. Ztg. Bth.

Möblierte Zimmer

Gut möbl.

Zimmer

mit od. ohne Pension zu vermieten bei Fr. Apothek. Schaefer, Bth., Breite Str. 4a, I.

Kauf-Gesuche

50—60 cbm gebrauchte

Rüsthölzer und Schalbretter

sofort zu kaufen gesucht.

Spezifizierte Preisofferten erbeten unter **Gl. 6470** an d. Geschst. d. Ztg. Gleiwitz.

Vermietung

Wohnung

in Ziegenhals schönster Lage, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube, Bad, Naragheizung, 1. Stock, ca. 130 qm, 95 Mk. montl., per bald oder 1. 10. 1931 zu vermieten.

Angebote unter B. w. 946 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

LICHTSPIELE GLEIWITZ

gegenüber Hauptpost

Freitag—Montag

W. 4½, 6½, 8½ S. 3, 4¾, 6½, 8½

Der tönende Großfilm

Pat und Patachon auf Freiersfüßen

Durchkomponierte Musik.

Beiprogramm. Woche.

Sonntag vorm. 11 Uhr: Jugend-Vorstellung mit vollem Programm

Jugendliche u. Erwerbslose 30 u. 50 Pfg.

Erholungsheim Zweckverband Lewin

Grafschaft Glatz

zwischen den Bädern Reinerz und Kudowa gelegen. Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige und Genesende. Ruhige, staubfreie Lage, Liegehalle. Gute Verpflegung zu 3,50 Mark pro Tag durch Graue Schwestern. Auskunft durch den

Zweckverband Erholungsheim Lewin.

Metallbettstellen

Auflegematratzen, Chaiselongues, aus eigener Werkstatt

Koppel & Taterka

Beuthen OS., Piekarer Straße 23. — Hindenburg OS., Kronprinzenstraße 291

Offeriere geg. Nachn. jetzt die beliebte **Weide-Tafelbutter**

z. Z. zirka **1.10** Mk. je Pfd., in Postkollis v. 9 Pfd. (auf Wunsch Pfdstücke)

Transport per Kühlwagen!

J. Guttack, Heydekrug (Memelland)



Die widerlichen Fliegen sind die Träger lebensgefährlicher Krankheiten. Es ist nachgewiesen, daß Fliegen Scharlach, Kinderdiarrhoe, Typhus und andere ansteckende Krankheiten übertragen. Töten Sie die Fliegen, ehe die Fliegen Sie töten. — Zerstäuben Sie Flit.

Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen. Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln.

Zerstäubt



Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

Letzter Aufruf zur Vermögensteuerpflicht

Nach dem 31. Juli schwere Freiheitsstrafen

Am 31. Juli läuft die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung ab, außerdem auch die Frist, innerhalb der die Steuerpflichtigen Steueramnestie erlangen können, wenn sie steuerpflichtiges Vermögen, das bisher der Besteuerung entzogen worden ist, der Steuerbehörde anzeigen. Wer eine solche Anzeige fristgemäß erstattet, wird wegen der früheren Verschweigung nicht bestraft und braucht für die nachträglich angegebenen Werte auch keine Nachzahlung an rückständiger Vermögensteuer, Aufbringungsumlage, Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Gewerbesteuer zu leisten. Daher nehme jeder die Gelegenheit wahr und zeige das bisher verschwiegene Vermögen alsbald dem Finanzamt an. Wer bis zum 31. Juli 1931 steuerpflichtiges Vermögen dem Finanzamt nicht anzeigt, setzt sich der Bestrafung (unter Umständen Zuchthaus) aus. Ferner wird darauf hingewiesen, daß derjenige, der mit seiner Steuer im Rückstand ist und sie auch vor dem 31. Juli 1931 nicht bezahlt hat, hohen Verzugszuschlägen unterliegt. die für jeden halben Monat 5 vom Hundert betragen. Die Finanzämter sind angewiesen worden, die Steuer nachträglich einzutreiben. Selbstverständlich wird da, wo diese sofortige Einziehung eine außerordentliche Härte darstellt, auch in Zukunft gestundet werden.

Ein allgemeines Moratorium besteht nicht. Soweit Banken und Sparkassen gewissen Schutzvorschriften unterliegen, berühren diese Schutzvorschriften die Zahlung von Steuern nicht. Es bleiben nur die Fälle übrig, daß ein Steuerschuldner wie schon bisher Steuern aus Kredit bezahlt hat oder sein Guthaben erschöpft ist, weil Eingänge nicht mehr hinzugekommen sind. In solchen Fällen muß weiterhin gestundet werden.

Keine erweiterte Rentnerhilfe

Seit Jahren warten die Kleinrentner auf ein Gesetz, das ihre Ansprüche auf angemessene Bezüge sichert und sie aus der materiell und moralisch unwürdigen Fürsorge befreien soll. Alle Bemühungen der verschiedenen Parteien und auch der verschiedenen Regierungen haben nicht zum Ziele geführt. Wiederholt sind Gesetzentwürfe ausgearbeitet und auch schon an den Reichstag zur Beratung gebracht worden, aber sie scheiterten am parteipolitischen Streit und dann an der Auflösung des Reichstages. Jetzt ersieht man aus einer von der Reichsregierung zusammengestellten Uebersicht über Antworten auf Entschließungen, die der Reichstag schon vor längerer Zeit angenommen hatte, daß die Aussichten auf ein Rentnergesetz wiederum gänzlich versperrt sind. Es wird darauf hingewiesen, daß ein solches Gesetz dem Reiche Kosten im Betrage von 200 bis 300 Millionen verursachen würde, die aber bei der jetzigen Kassenlage nicht übernommen werden können. Nicht einmal dem Ersuchen, über die im Haushalt für 1930-31 bewilligten Mittel weitere Beträge für die Rentnerfürsorge bereitzustellen, könne jetzt entsprochen werden.

Neue Beisitzer beim Versorgungsgericht

Durch Bestätigung des Landeshauptmanns wurden vom Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener als Beisitzer beim Versorgungsgericht bestellt: 1. Kurt Lepiarz, Gleiwitz, bei der Spruchkammer Gleiwitz; 2. Paul Gallisch, Gleiwitz, bei der Spruchkammer Gleiwitz; 3. Rudolf Koza, Gleiwitz, bei der Spruchkammer Oppeln; 4. Richard Cholewa, Beuthen, bei der Spruchkammer Beuthen; 5. Theofil Richter, Beuthen, bei der Spruchkammer Beuthen; 6. Leo Piechulla, Bobrek, bei der Spruchkammer Beuthen; 7. August Wieczorek, Biskupitz, bei der Spruchkammer Hindenburg. Die Bestellung erfolgt für 4 Kalenderjahre vom 1. August ab.

Dreifacher Selbstmord durch Leuchtgas

Liegnitz, 23. Juli. Gestern nachmittag wurden drei Personen in ihrer Wohnung durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Es handelt sich um die 20jährige Margot Raspe, den 18jährigen Günther Raspe und um den 49 Jahre alten Franz Buhlida. Man vermutet, daß die drei wegen wirtschaftlicher Sorgen Selbstmord verübt haben.

38000 Gleiwitzer besuchen das Freischwimmbad

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 23. Juli.

Das Städtische Freischwimmbad im Kaiser-Wilhelms-Park erfreut sich einer großen Beliebtheit. Unter Mitwirkung der hiesigen Schwimmvereine hat das Stadtamt für Leibesübungen eine modern eingerichtete große Freibadeanstalt hier geschaffen, die in jeder Hinsicht allen Anforderungen der Neuzeit entspricht. So wurden verschiedentliche Verbesserungen geschaffen; die Startbrücke wurde sportgerecht umgestaltet, so daß nunmehr eine vorschriftsmäßige 50-Meter-Bahn geschaffen ist. Die Umfriedungen wurden verbessert, und die angelegten Hecken haben sich gut entwickelt. Ausreichend für einen Massenbesuch sind auch die Zellen- und Garderobenverhältnisse. Die Sportgeräte sind in bester Verfassung, und die Sportvereine, die an den Abenden in dieser Badeanstalt üben, haben nun die erwünschte Trainingsstätte.

Außer den Schwimm- und Sportvereinen, den Schulen und der Polizei **haben seit der Eröffnung der Badesaison am 17. Mai insgesamt 38 000 Gleiwitzer gebadet. Die Höchsttagszahl betrug 2500, die Niedrigstzahl 70 Personen.** Der Dezernent des Stadtamtes für Leibesübungen, Stadtrat Czornik, hat sein Bestreben dahin gelenkt, die Freibadeanstalt zu einer sozialen Einrichtung auszugestalten. Seine Bemühungen waren von Erfolg begleitet. Minderbemittelte Schulkinder können zu jeder Tageszeit kostenlos ein Bad im Freien nehmen. Es wurden Berechtigungsscheine zur einmaligen freien Benutzung des Städtischen Freibades herausgebracht, die durch die Schulleiter nach Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse an die Minderbemittelten aller Volksschulen verteilt wurden. Von dieser Einrichtung, die den minderbemittelten Schulkindern Gelegenheit gibt, unentgeltliche Licht-, Luft und Sonnenbäder zu nehmen, wurde reichlich Gebrauch gemacht, **und bis zum Eintritt der Ferien sind über 4000 Berechtigungsscheine verteilt worden.** Sportmeister Horn hat die Eingänge zur Badeanstalt durch Schaffung von Vorgärten recht freundlich ausgestaltet. Es wäre nur zu wünschen, daß auch die weiteren Sommertage einen eben so guten Besuch dieser Freibadeanstalt bringen mögen, damit der Badebetrieb ohne Zuschuß in diesem Jahre auskommen kann. Bemerkt sei noch, daß die Freibadeanstalt mit dem Wasser des Wasserwerkes Laband gespeist wird, so daß einwandfreie Wasserverhältnisse im Bade vorherrschen.

Die Gleiwitzer Friseure klagen ihre Not

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 23. Juli.

Die Herren- und Damenfriseur- und Perückenmacher-Zwangsinnung Gleiwitz hielt ihre zahlreich besuchte Quartalsversammlung ab. Obermeister Olesch gab zunächst ein Bild von der wirtschaftlichen und finanziellen Lage, wobei er besonders die wirtschaftlichen Nöte des Friseurhandwerks behandelte. Durch die allgemeine Verschlechterung der Wirtschaftsverhältnisse werde das Friseurhandwerk recht stark betroffen, da die Art des Berufes nicht zu den dringlichsten Lebensbedürfnissen zählt. So sei die Existenz nicht nur der kleinen, sondern auch der großen Geschäfte stark gefährdet. Es sei ermittelt **worden, daß bei einer großen Anzahl der hiesigen Geschäfte in der letzten Zeit tagelang die Geschäftseinnahmen unter dem Geschäftsunkostensatz liegen.** Leider seien bis jetzt seitens der zuständigen Behörden keine Schritte unternommen worden, um dem Handwerk eine Entlastung zu bringen. Eine Ermäßigung der Geschäftsmieten und anderer feststehender Ausgaben würde zum Ziele führen.

Zur Bekämpfung der Schwarzarbeit wurde gefordert, daß der Vorstand besonders gegen diejenigen Schwarzarbeiter rücksichtslos vorgehen soll, die im Arbeitsverhältnis stehen und die Arbeiten des Berufes während und nach ihrer Arbeitszeit in den Arbeitsstätten und Wohnungen ausführen. Der Obermeister berichtete dann über das Prüfungsergebnis der letzten Gehilfen- und Gehilfinnenprüfung, das darauf schließen lasse, daß die Leistungen immer besser werden. Allen 6 Junggehilfen konnte das Prädikat „Gut" erteilt werden. Mit großem Interesse wurden die Berichte von Wenth und Rybka über die Provinzial- und Landesverbandstagung in Leobschütz bezw. Schweidnitz entgegengenommen. **Der Obermeister gab bekannt, daß die Zwischenprüfungen für Lehrlinge am 28. Juli und am 4. August stattfinden.** Von dieser Zwischenprüfung sind Lehrlinge nicht betroffen, die bis zum 4. August das erste Lehrjahr noch nicht vollendet haben, sowie Lehrlinge, die noch in diesem Jahre die Gehilfenprüfung ablegen. Lebhaft wurde die Preisunterbietung erörtert. Die unerlaubte Kursusausbildung konnte mit Hilfe der Behörden eingestellt werden. Schließlich wurde die Einrichtung einer Meisterprüfungskommission für den Industriebezirk behandelt und die Versammlung beschloß, erneut bei der Handwerkskammer in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden.

Voruntersuchung gegen Morawietz beendet

Beuthen, 23. Juli.

Die Voruntersuchung gegen den früheren Bankdirektor Morawietz der Hansabank ist vom Untersuchungsrichter abgeschlossen. Die Akten sind heute der Staatsanwaltschaft zur Aeußerung darüber zugesandt worden, ob noch weitere Anträge gestellt werden. Die schnelle Erledigung der Voruntersuchung ist nur dadurch möglich geworden, daß der Untersuchungsrichter von allen übrigen Geschäften befreit war.

Juristische Sprechstunde

Heute (Freitag), den 24. Juli 1931,
von 17—19 Uhr im
Verlagsgebäude
der „Ostdeutschen Morgenpost"
Beuthen, Industriestraße 2

Großfeuer durch Brandstiftung

Kreuzburg, 23. Juli.

Während eines Tanzvergnügens brach nachts beim Gastwirt Quaß in Gohle in einem Holzschuppen Feuer aus. Durch den starken Funkenflug gerieten auch die strohbedeckte Scheune und das Wohnhaus des Landwirts Wollny in Brand und wurden vollständig vernichtet. Das Mobiliar und das Vieh konnten mit Mühe gerettet werden. Der Sachschaden ist recht erheblich. Die Wehren von Nassadel, Uschütz und Seichwitz mußten sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Ihre Arbeit war durch großen Wassermangel sehr erschwert. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung angenommen.

Ehemaliger Sejmabgeordneter auf dem Gefangenentransport entflohen

Kattowitz, 23. Juli.

Der ehemalige kommunistische Abgeordnete im Schlesischen Sejm, Wieczorek, der zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, sollte gestern nachmittag nach der Strafanstalt Wronke im Posenschen mit noch einem Gefangenen transportiert werden. Auf dem Bahnhof in Kattowitz wurde — offenbar durch politische Freunde des Wieczorek — ein künstliches Gedränge hervorgerufen, wodurch der Häftling von seinen Begleitern getrennt wurde. Es gelang ihm über die Schienen zu entkommen und spurlos zu verschwinden. Die Polizei macht alle Anstrengungen, um des Flüchtenden habhaft zu werden.

Gleiwitz

* **Schwerer Verkehrsunfall.** In der Nacht zum Mittwoch stieß auf der Landstraße Schechowitz—Gleiwitz bei dem Kilometerstein 64,5 ein Motorrad mit einem Kastenwagen zusammen. Der Führer des Kraftrades erlitt eine schwere Verletzung am rechten Knie. Er wurde in das Städtische Krankenhaus in Gleiwitz gebracht. Der Sachschaden beträgt etwa 70 Mark.

* **Diebstahl auf dem Bahnhof.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurde im Gedränge eine goldene Armbanduhr Nr. 33 626, 14 Karat Gold 585 gestempelt mit einem goldenen Gliederarmband im Werte von etwa 88 Mark gestohlen. Der Täter war etwa 30—35 Jahre alt und mittelgroß. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 66 des Polizeipräsidiums.

* **Einbrecher vom Hund verscheucht.** In der Nacht drangen Unbekannte, nach Herausnehmen eines Fensters und nach Oeffnen einiger Türen, mit einem Dietrich und einem stumpfen Gegenstand in eine Gastwirtschaft in Zernik ein. Durch den im Lokal eingesperrten Hund wurden die Täter verscheucht. Sie flüchteten, ohne etwas mitzunehmen, durch ein Fenster nach der Straße. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Feststellung der Täter führen können, erbittet die Kriminalpolizei nach dem Polizeipräsidium Zimmer 86.

*

* **Schauburg.** Das Ufa-Theater Schauburg bringt ab heute in Uraufführung für ganz Oberschlesien einen Film, der etwas Neues bietet. „Saltarello", ein Roman zweier Menschen, ein deutscher Sprechtonfilm mit Hans A. v. Schlettow, Maria Solveg, Eduard v. Winterstein, Mary Kid, Olaf Fjord, Fritz Genschow, Renée Stobrawa, Henry Pleß. Saltarello ist der Film der erdgebundenen Menschen, der Menschen, die von ihrer Heimat nicht loskönnen, die lieber auf eigener Scholle ein hartes, entbehrungsreiches Dasein führen. Die rauhe unwirtliche Landschaft der römischen Campagne gibt den Hintergrund für den Film. Vorher die Micky-Maus-Groteske „Herbst". Jeder Besucher erhält eine Micky-Maus-Nadel.

* **UP.-Lichtspiele.** Der neue Pat-und-Patachon-Film, den die UP.-Lichtspiele heute bringen, heißt „Pat und Patachon auf Freiersfüßen". Die besondere Eigenart ihrer Komik hat die beiden Unzertrennlichen diesmal auf einen Dialog verzichten lassen, umso wirkungsvoller treten sie hervor. — Am Sonntag, vormittags 11 Uhr, findet mit vollem Programm eine Jugendvorstellung statt.

Hindenburg

* **Von der Wohlfahrtsdeputation.** Am 21. Juli tagte die Wohlfahrtsdeputation unter dem Vorsitz von Stadtrat Dr. Hübner. Es kamen insgesamt 73 Unterstützungssachen der Allgemeinen Fürsorge zur Beschlußfassung. Von den 73 Fällen waren 24 Anträge auf Gewährung von Darlehen aus der Mittelstandsfürsorge, ein Zeichen der großen Not unseres Mittelstandes. Nur in den wenigsten Fällen konnte hier geholfen werden, da die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt äußerste Sparsamkeit gebieten. In 78 Fällen wurden Fürsorgekosten niedergeschlagen, weil die Einziehung wegen Mittellosigkeit der Unterstützten nicht möglich war.

* **Fahnenweihe der Grubenrettungswehr der Hedwigswunschgrube.** Die Vereinigung der Grubenrettungswehr der Hedwigswunschgrube beging das Fest der Fahnenweihe. Es begann mit einem Wecken früh um 5 Uhr. Am Vormittag fand die kirchliche Weihe der Fahne statt, woran sich im schönen Hüttenpark zu Borsigwerk ein Freikonzert schloß. Nachmittags bewegte sich ein stattlicher Festzug mit drei Musikkapellen durch die Straßen von Biskupitz nach dem Marktplatz Borsigwerk, wo durch eine Kranzniederlegung am Gefallenendenkmal der gefallenen Helden gedacht wurde. Die Weihe auf dem Marktplatz Borsigwerk war eine erhebende Feier. Grubendirektor Pomorski erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an das schwere Los des Bergmannes, der sein Brot unter großen Gefahren in dunklen Tiefen der Mutter Erde verdienen muß, und an die Aufgabe des Grubenwehrmannes, seinem Kumpel in Stunden der Gefahr zu helfen. Ein Gedicht und ein Sprechchor der Berglehrwerkstatt folgten. Die Weihe der Fahne nahm Dipl.-Ing. Matheus vor, der in erhebenden Worten den Beruf eines Grubenwehrmannes schilderte. Anschließend überreichten die einzelnen Vereine ihre Fahnennägel. Als Vertreter der Stadt Hindenburg überbrachte Stadtkämmerer Schilling die Grüße der Stadt. Mit einem Gesangsvortrag des Männergesangvereins Biskupitz-Borsigwerk und einem Musikstück der Bergkapelle wurde die Feier beschlossen.

* **Kind von einem Radfahrer umgerissen.** Am Mittwoch, gegen 9,30 Uhr, wurde der 3jährige Werner Schydlo aus Zaborze auf der Parkstraße vor dem Hausgrundstück Nr. 7 von einem bisher unbekannten Radfahrer angefahren und zu Boden gerissen. Das Kind erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels und fand Aufnahme im Knappschaftslazarett in Hindenburg.

Borsigwerk

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten.** Die Bezirksgruppe Borsigwerk im GdA. hielt ihre Monatsversammlung ab. Das Hauptreferat hielt Kollege Geschäftsstellenleiter Schade, Hindenburg, über das Thema „Die Notverordnung und wir". Ihren Niederschlag fanden das Referat und die anschließende Aussprache in einer Entschließung, die der Bundeszentrale als Material übersandt wurde.

Ratibor

* **Ratibors erstes Hochhaus.** In dem neuen Stadtteil an der Auenstraße ist das erste Hochhaus erbaut worden, das mit seinen sechs Stockwerken die ganze Stadt überragt. So originell der Bau an und für sich schon ist, so originell ist namentlich der in das Haus in äußerst

Grenzlandfahrt des ADAC. Oberschlesien

Gleiwitz, 23. Juli.

Der Gleiwitzer Flugplatz ist in diesem Jahre bereits schon einmal anläßlich des Zeppelinbesuches der Schauplatz einer Sensation gewesen und wird es am kommenden Sonntag wieder sein. **Der ADAC. Gau XX. Oberschlesien hat für diesen Tag nicht weniger als 3 Veranstaltungen ausgeschrieben,** die teils am Flugplatz endigen, teils auf dem Flugplatz selbst stattfinden. Es handelt sich um das Motorradrennen, dessen Besetzung nach wie vor Gewähr dafür bietet, daß das Zuschauerpublikum einen Sport erstklassiger Art zu sehen bekommt. Wir wir hören, liegen bereits nicht weniger als 36 Meldungen vor, wobei erfreulicherweise auch die Beiwagenrennen sehr gut besetzt sind. Am Sonntag befindet sich am Flugplatz Gleiwitz zwischen 8—12 Uhr auch die Zielkontrolle für die bereits am Sonnabend beginnende ADAC.-Grenzlandfahrt Oberschlesien. Wenn diese Fahrt, wie zu erwarten ist, eine gleiche Beteiligungsziffer aufweist, wie die sonstigen gemeinsamen Fahrten des oberschlesischen ADAC., **so dürften mindestens 600 Fahrzeuge in der Zielkontrolle zu erwarten sein,** und zwar etwa zur Hälfte Kraftwagen und Motorräder.

Kontrollstellen der ADAC.-Grenzlandfahrt

Die Grenzlandfahrt-Kontrollstellen des ADAC sind folgende:

Kontrolle 1) Beuthen: J. und P. Wrobel, Garagen, Holteistraße Ecke Kleinfeldstraße.

Kontrolle 2) Hindenburg: Gwozdz, Dapolin-Tankstelle, Kronprinzenstraße 118/120.

Kontrolle 3) Groß-Neukirch (Kreis Cosel): Brandt, Olex-Tankstelle.

Kontrolle 4) Annaberg bei Ratibor: Gasthaus unmittelbar an der Grenzbrücke.

Kontrolle 5) Katscher: Schenk, Dapolin-Tankstelle auf der Ratiborer Chaussee (nicht am Neuen Ring).

Kontrolle 6) Branitz: Ernst Kroll, Dapolin-Tankstelle.

Kontrolle 7) Deutsch-Troplowitz: Rudolf Heinrich, Brauerei-Gasthof (hinter dem Ringe rechts).

Kontrolle 8) Deutsch-Rasselwitz: Schneidermeister Franz Fleischer, Dapolin-Tankstelle.

Kontrolle 9) Eichhäusel bei Neustadt: Restaurant Waldhaus, Eichhäusel.

Kontrolle 10) Ziegenhals: Dapolin-Tankstelle, Seminarstraße Ecke Gartenstraße. Inh. Delikatessenhaus Carl Brücke.

Kontrolle 11) Patschkau: Emil Mattner, Ring, Shell-Tankstelle.

Kontrolle 12) Tworog: F. Sittenfeld, Dapolin-Tankstelle.

Kontrolle 13) Zawadzki: Gasthaus Carl Wollny, Dapolin-Tankstelle.

Kontrolle 14) Skrzidlowitz: Willamowski, Gaststätte und öffentliche Fernsprechstelle

Kontrolle 15) Schirokau: Gasthaus August Pawolke, Dapolin-Tankstelle.

Kontrolle 16) Wichrau: Gasthaus Johann Kolloch.

Kontrolle 17) Landsberg: Karl Piegsa, Ring, Dapolin-Tankstelle.

Kontrolle 18) Konstadt: Kaper, Ring, Dapolin-Tankstelle.

Kontrolle 19) Pitschen: Paul Langer, Schützenhaus. Dapolin-Tankstelle.

Die vorstehend genannten Kontrollstellen sollen möglichst sämtlich aufgesucht werden; die Reihenfolge, in der die Kontrollstellen passiert werden, ist gleichgültig. Die Kontrollstellen sind vereinbarungsgemäß für die Abfertigung Tag und Nacht geöffnet. Ein Pappschild mit der Aufschrift: „ADAC.-Kontrollstelle hier!" sagt den Fahrern, wo sie sich zu melden haben. Es dürfte jedoch zweckmäßig sein, wenn die Fahrtteilnehmer durch Hupensignale oder in sonstiger geeigneter Weise ihre Anwesenheit dem Kontrollstelleninhaber anzeigen. Sieger ist derjenige, der die meisten Kontrollstellen aufgesucht und mit Zeitangabe bescheinigt erhalten hat. Bei gleicher Anzahl passierter Kontrollstellen entscheidet die kürzeste gefahrene Zeit und die schwächere Maschine.

---

wirksamer Schweifung eingebaute Laden. Das Hochhaus gibt dem neuen Stadtteil ein ganz besonders markantes Gepräge.

* **Fortbildungskursus für die erwerbslose Kaufmannsjugend.** In den Räume des Städtischen Jugendheims fand in der Zeit vom 13. Mai bis 10. Juli ein Fortbildungskursus in Dekoration, Lack- und Reklameschrift statt, dem sich 30 Erwerbslose unterzogen hatten. Der Kursus verfolgte den Zweck, der Jugend während ihrer Erwerbslosigkeit Gelegenheiten zu bieten, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten teils zu erhalten, teils zu vervollkommnen. Dann aber diente er dazu, die Jugend durch Beschäftigung vom Müßiggang abzuhalten.

* **Gastwirtsverein für Stadt- und Landkreis.** Der Verein hielt seine Monatsversammlung in Form einer Wanderversammlung in Groß Peterwitz ab, die der Vorsitzende Bocksch, mit Begrüßungsworten eröffnete. Der stellvertretende Vorsitzende Niewiadomski erstattete ausführlichen Bericht über den in Gr. Strehlitz stattgefundenen Oberschlesischen Provinzial-Verbandstag. Der korporative Anschluß der Oberschlesischen Vereinigung der Pächter und Vertreter der Gastwirtsbranche für Stadt- und Landkreis Ratibor wurde abgelehnt. Es wird den Mitgliedern dieser Vereinigung anheim gestellt, Mitglied des Gastwirtsvereins zu werden. Innerhalb des Vereins kann sich eine Gruppe der Pächter und Vertreter bilden, die unter Beisitz des Vorsitzenden die in Frage kommenden Wünsche und Beschwerden dieser Berufsgruppe vertreten soll. Beschlossen wurde die Teilnahme an dem vom Verkehrsverein am 19. und 20. September stattfindenden Verkehrs- und Kulturtag. Eine lebhafte Aussprache führte die Getränkesteuer und ihre Auswirkung im Schankstättenbetriebe herbei.

*

* **Central-Theater.** Ab heute läuft hier der neueste Harry-Piel-Tonfilm der Terra „Schatten der Unterwelt" und zeigt wieder, daß Harry Piel der unübertreffliche Meister des Sensationsfilms ist. Wundervolle Bilder von dem internationalen Wintersportplatz St. Moritz und herrliche Aufnahmen von Bob-, Pferderennen, Skispringen, Eiskunstlauf und halsbrecherischen Schlittenfahrten wechseln ab mit den tempoerfüllten Bildern der fesselnden Handlung.

* **Gloria-Palast.** Der Mädchenhändlerfilm „Das Tagebuch einer Verlorenen", nach dem Roman von Margarethe Böhme, schildert das tragische Schicksal einer „Verlorenen", die schuldlos stürzt und von einer grausamen Welt ausgeschlossen wird. Im gleichen Programm läuft der deutsche Tonfilm „Tropennächte", eine Geschichte aus der Südsee mit Dita Parlo und Fritz Rasp in den Hauptrollen.

Rosenberg

* **Selbstanschluß fertiggestellt.** Der Selbstanschluß wird am Sonnabend, nachmittags 1 Uhr, in Betrieb genommen. Der Vorführungsraum im Postamt bleibt noch bis Freitag geöffnet, damit das Publikum die Bedienung der neuen Apparate kennen lernen kann.

Kreuzburg

* **Elektrizitätswerk.** Das Städtische Elektrizitätswerk gibt bekannt, daß für elektrische Haushaltsgeräte, wie Bügeleisen, Heißluftduschen, Staubsauger usw. mit einem Stromverbrauch über 150 Watt Vergütungszähler gestellt werden. Kilowattstundenpreis 25 Pfg., Zählergebühr je Monat 30 Pfg.

* **Beim Kegeln vom Tode ereilt. Als sich der hiesige Uhrmachermeister Karl Thiel im Rahmen einer Vereinsveranstaltung beim Kegelsport betätigte und gerade drei Kegel geschoben hatte, sank er plötzlich, vom Herzschlag getroffen, tot zu Boden.**

Katscher

* **Besichtigung der Sanitätskolonne.** Durch Geheimrat Professor Aufrecht, Leobschütz, erfolgte eine Besichtigung der Sanitätskolonne sowie des neuen Krankenanhängewagens. Bürgermeister Dr. Peter, San.-Rat Dr. Lutzny sowie Dr. Sternagel, Dr. Pawelke und Dr. Pollak bekundeten durch ihr Erscheinen das große Interesse. Die Uebung fiel zur größten Zufriedenheit aus und war erneut ein Beweis für die Schlagfertigkeit der Männer vom Roten Kreuz.

Leobschütz

* **Wahlkartei liegt aus.** Für die am 9. August stattfindende Abstimmung (Volksentscheid) liegt im Einwohnermeldeamt die Wahlkartei aus.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen

A Gottesdienste:

Sonntag, den 26. Juli: 8 Uhr vormittags Frühgottesdienst: Vikar Studt, Miechowitz; 9,30 Uhr vormittags Hauptgottesdienst: Pastor Steffler, Borsigwerk. Kollekte für schlesische Diasporaanstalten. 9,30 Uhr vormittags Gottesdienst in Hohenlinde: Vikar Studt, Miechowitz; 11 Uhr vormittags Taufen.

B Vereinsnachrichten:

Dienstag, den 28. Juli, von 9 bis 1 Uhr vormittags, Sprechstunde des Arbeitersekretärs Kottusch im Zimmer 2 des alten Pfarrhauses, Klosterplatz 5.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche in Beuthen

Jeden Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde; jeden Sonntag abends 8 Uhr Evangelisationsvortrag im kleinen Saale des Evangelischen Gemeindehauses an der Ludendorffstraße.

Evangelische Kirchengemeinde Gleiwitz

Sonntag, den 26. Juli, (8. Sonntag nach Trinitatis): Vormittags 7,30 Uhr Frühgottesdienst: Pastor Kiehr; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst mit Abkündigung der Verstorbenen: Pastor Albertz. Kollekte für schlesische Diaspora-Anstalten. Die Bibelstunden fallen bis auf weiteres aus. In Zernik findet um 9,30 Uhr Gottesdienst durch Pastor Kiehr statt.

Evangelische Kirchengemeinde Hindenburg

Sonntag, den 26. Juli:

Friedenskirche: 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Wahn; 11 Uhr Taufen.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: 8 Uhr (nicht 9,30) Gottesdienst: Pastor Wahn; 9 Uhr Taufen.

Borsigwerk: 9,30 Uhr Gottesdienst: Pastor Heidenreich, Beuthen.

Gottesdienst in beiden Synagogen in Beuthen

Freitag Abendgottesdienst 7,15 Uhr; Sonnabend Morgengottesdienst große Synagoge 9 Uhr, kleine Synagoge 8,30 Uhr, Predigt in beiden Synagogen 10 Uhr, Mincha in der kleinen Synagoge 3,30 Uhr, Lehrvortrag in der kleinen Synagoge 7,35 Uhr, Sabbatausgang 8,26 Uhr; **an den Wochentagen: abends 7,30 Uhr, morgens 6,30 Uhr.**

Sportnachrichten

Frankreich — England

Daviscup-Herausforderungsrunde in Paris

Nach dem sensationellen 3:2-Siege Englands über Amerika stehen sich vom Freitag bis Sonntag auf dem Meisterschaftsplatz des Pariser Roland Garros-Tennisstadions der Verteidiger **Frankreich** und **England** in der Herausforderungsrunde um den Davis-Pokal gegenüber. Seit der Begründnug des Daviscups im Jahre 1900 ist es erst das zweite Mal, daß der Entscheidungskampf in diesem bedeutendsten Mannschaftswettbewerb des internationalen Tennissports eine rein europäische Angelegenheit ist. In diesem Jahre machten sich die Amerikaner besonders große Hoffnungen; ihre Erfolge in Wimbledon gaben ihnen ein Recht dazu. Da kam die gänzlich unerwartete Niederlage in Paris gegen England. In Frankreich atmete man ob des englischen Sieges erleichtert auf, man sah sich mehr von Amerika als von England im Besitze des Pokals bedroht. Diese Anschauung dürfte allerdings nicht ganz richtig sein. Wenn auch die Amerikaner am Schlußtage in Paris enttäuschten, so darf nicht vergessen werden, daß auf seiten der Engländer auch Perry an den beiden ersten Tagen versagte. Man muß vielmehr den Ausgang des Entscheidungskampfes zwischen Frankreich und England als durchaus offen bezeichnen.

Die Mannschaften lauten:

Frankreich: Cochet, Borotra, Boussus, Brugnon.

England: Austin, Perry, Hughes, Kingsley, Brugnon und Kingsley gelten als Ersatzleute.

Die **Einzelspiele** werden Cochet und Borotra gegen Austin und Perry bestreiten, im **Doppel** dürften die Franzosen **Borotra/Boussus** gegen **Hughes/Perry** ins Treffen schicken.

Was leisten diesmal die Franzosen?

Ueber das gegenwärtige Können der Engländer hat das Interzonenfinale hinreichend Aufschluß gegeben. Anders ist es mit den Franzosen, über deren augenblickliche Form man nicht recht im klaren ist. Der Zuverlässigste ist Borotra, der auch wenig Training braucht; mit Boussus als Partner ist er überdies im Doppel gut eingespielt. In Wimbledon verlor Borotra erst nach schärfstem Kampf gegen Shields. Shields wurde jetzt sowohl von Austin als auch Perry besiegt. Dieselben Erfolge über den fliegenden Basken Borotra waren schon zwei Punkte für England. Die beiden anderen Einzelspiele müßte Cochet unbedingt gewinnen; seine Siegesaussichten gegen Austin sind um so größer, je länger der Kampf dauert, denn fast stets ist der schmächtige Engländer im fünften Satz am Ende seiner Kräfte. Gegen Perry hat Cochet wohl weniger zu fürchten. Die Entscheidung hängt also vom Gewinn des Doppelspiels zwischen Borotra/Boussus und Perry/Hughes ab, dessen Ausgang völlig offen erscheint. Rein gefühlsmäßig muß man letzten Endes doch Frankreich einen kleinen Vorzug einräumen, denn allein schon der Kontakt mit dem heimischen Publikum ist ein Plus.

Cilly Außem die zweitbeste Spielerin der Welt

William T. Tilden, Amerikas größter Tennisspieler aller Zeiten, hielt von jeher viel von der deutschen Tennismeisterin Cilly Außem, seitdem er Gelegenheit hatte, die junge Kölnerin bei seinen Gastspielen in Europa spielen zu sehen und selbst mit ihr zu wiederholten Malen im Doppelspielen spielen konnte. Keines dieser Spiele ging verloren. Im Anschluß an Cilly Außems großen Erfolg in Wimbledon gibt die amerikanische Presse einen sehr beachtlichen Ausspruch Tildens über die deutsche Spielerin wieder, der zu erkennen gibt, wie hoch dieser erfahrene Fachmann Cilly Außem einschätzt: „Fräulein Außem ist meiner Ansicht nach die zweitbeste Spielerin der Welt. Für die augenblicklich Beste halte ich immer noch Helen Wills/Moody. Aber direkt hinter ihr kommt die deutsche Spitzenspielerin, die ich gern einmal in den USA. kämpfen sehen möchte, weil sie nach ihren letzten großen Erfolgen zweifellos sogar gute Aussichten hätte, auch den amerikanischen Titel zu gewinnen".

Ein neuer Weitspringer

Schreier, Leipzig, leistet 7,08 Meter

Anläßlich des Universitäts-Leichtathletik-Kampfes zwischen Leipzig und München in München ging auch Schreier, Leipzig, an den Start. Er gewann den Weitsprung mit 7,08 Meter, dabei sollte der junge mitteldeutsche Repräsentative des Vier-Verbands-Kampfes noch bedeutend verbesserungsfähig sein, sobald er erst gegen die erste Klasse gestellt wird. München gewann gegen die Leipziger, die nur mit 6 Mann angetreten waren, 64:36. Pröbsting lief 1500 Meter in 4:18,1; die 4mal 100 Meter gewann München in 45,1 Sek., die 4mal 400 Meter in 3:38 Min. Das Speerwerfen gewann Assemeyer mit 54,30 Meter.

Duell Körnig — Berger

Seit mehr als einem Jahr bemühen sich die Veranstalter von leichtathletischen Sportfesten, Berger (Holland), der 10,5 gelaufen ist, gegen Körnig an den Start zu bringen. Diese Begegnung wird nun bei den internationalen Wettkämpfen des SC.-Charlottenburg am Sonntag vor sich gehen.

Sharkey enttäuscht stark

(Eigene Drahtmeldung.)

Brooklyn, 23. Juli.

Hier lieferten sich der Schwergewichtler Jack Sharkey und Micky Walker, der frühere Mittelgewichtsmeister, einen Kampf. Walker ist 25 Pfund leichter als Sharkey. Der Kampf ging unentschieden aus. Das Urteil wurde aber den Leistungen des viel besseren Walker nicht gerecht. Die Zuschauer gaben ihrem Unwillen lebhaften Ausdruck. Sharkeys geringes Können enttäuschte stark.

Metzner schlug Noeller

In Köln wurde das Internationale Leichtathletikfest vom Kölner BC. durchgeführt. Die Sprinter Deutschlands waren an der Spitze. Jonath gewann die 100 Meter (10,6), Borchmeyer die 200 Meter (22,2).

Ueber 400 Meter gab es einen prächtigen Kampf zwischen dem Frankfurter Metzner (48,2) und dem Kölner Noeller,

den Metzner in der Geraden durch einen fabelhaften Endspurt für sich entschied. Der Amerikaner Warner mußte sich mit dem dritten Platz begnügen. Ueber 800 Meter gab es einen amerikanischen Sieg durch Cobb (1:57,8), der in den letzten 200 Meter leicht an dem führenden Lefeber vorbei ging und überlegen gewann. Becali (Italien) sicherte sich noch den zweiten Platz. Dr. Peltzer, der anfangs wieder zu viel gebummelt hatte, vermochte mit seinem berühmten Endspurt nur noch den Düsseldorfer Lefeber zu erreichen. Der Kölner BC. kam in den **Staffeln** zu Siegerehren. Die 4mal 100 Meter wurden in 41,9, die 4mal 400 Meter in 3:25,2 Min. gewonnen. Im **Hürdenlaufen** triumphierte der Italiener Facelli, der über 110 Meter sogar mit 15 Sek. den italienischen Rekord einstellte. Der Amerikaner Devoe wurde erst im Auslauf geschlagen. Ueber 400 Meter Hürden hatte der Italiener keinen ernsthaften Gegner. Dr. Peltzer enttäuschte hier. (Welscher, Frankfurt, war nicht am Start.) Im **Stabhochsprung** siegte der Hallenser Wegener im Stechen mit **3,95 Meter** vor dem Amerikaner Suthermeister und dem Holländer van der Zeh. Im **Kugelstoßen** war Hirschfeld nicht angetreten. Trotzdem gab es einen deutschen Sieg durch den Kölner Debus vor dem Amerikaner Crowley. Der Amerikaner gewann dafür das **Diskuswerfen** mit 45,94 Meter. Hoffmeister brachte es als zweiter auf 45,36 Meter.

Sparta schlug Juventus

Bei einem Rekordbesuch von 35 000 Zuschauern wurde am Mittwoch in Prag das Rückspiel um den Mitropacup zwischen Sparta Prag und Juventus Turin ausgetragen. Die Italiener hatten das erste Fußballtreffen mit 2:1 gewonnen. Die Prager waren glänzend und konnten jetzt mit 1:0 (0:0) siegreich bleiben; Haftl schoß in der 16. Minute der zweiten Halbzeit das einzige Tor des Tages. Nun muß noch ein drittes Entscheidungsspiel ausgetragen werden.

Vom Fernritt Beuthen—Berlin zurück

Ein Beuthener Reiter, Albert Kassel, hat am 27. Mai einen Fernritt Beuthen — Berlin und zurück begonnen, und zieht heute, Freitag, in Beuthen ein. Kassel hat seinen zweimonatigen Propagandaritt über die schlesischen Berge, Görlitz, Lübben, Zossen, Berlin, Guben, Glogau, Oels, Kreuzburg, auf seine Heimatstadt zu geführt. Eine Gruppe des Beuthener Reitervereins reitet am Nachmittag dem Heimkehrer entgegen. Kassel will um 6 Uhr wieder auf dem Beuthener Pflaster traben. Das Reitpferd ist ein achtzehnjähriger Ostpreuße, auf dem Kassel im vorigen Jahre einen Ritt zum Rhein glücklich ausführte.

Englische Ländermannschaft in Hindenburg

Bei den Arbeitersportlern

Am 29. Juli gibt eine englische Auswahlmannschaft der Arbeitersportler auf der Durchreise von der Internationalen Arbeitersport-Olympiade in Wien, in Hindenburg ein Gastspiel. Als Gegner tritt den Engländern eine oberschlesische Auswahlmannschaft entgegen. Das Spiel findet um 18 Uhr auf dem Friedrich-Ebert-Sportplatz in Hindenburg-Zaborze statt.

In der Mannschaft wirken Spieler mit, die Englands Farben wiederholt mit Erfolg vertreten haben. **Es ist das erste Mal, daß eine englische Mannschaft in Oberschlesien spielt.** Um einem zu starken Andrang an den Platzkassen zu vermeiden, sind in den verschiedenen Orten Vorverkaufsstellen eingerichtet worden.

Die Engländer werden wie folgt antreten: J. Bredford (Sussex); H. Lucas (Maidenhead United), L. W. Uopeth (F. C. Kingstonians); W. Y. Snow (Maidenhead United), W. B. Triesman (F. C. Ilford), H. Elheridge (Epsom Town); J. O. Brien (F. C. Wimbledon), H. Reynolds (F. C. Grays), A. Morris (F. C. Barnet), R. Bale (Tottenham Hotspurs), L. C. Finch (F. C. Barnet).

Ersatzleute sind: G. Holmes (F. C. Grays); R. W. Wright (Epom Town); T. Neate (Oxford City); A. Challis (Epsom Town).

5. Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Juli. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. Juli 1931 wird verordnet:

Artikel I.

In der Zeit vom 24. bis 28. Juli 1931 gelten für den Zahlungsverkehr der von den Bankfeiertagen betroffenen Institute folgende Bestimmungen:

§ 1.

1. Die Kreditinstitute dürfen an Kontoinhaber Barauszahlungen ohne besondere Zweckbestimmung nicht über 10 v. H. des am 24. Juli vorhandenen Guthabens, insgesamt aber höchstens 200 RM. leisten. Bei Guthaben aus Sparkonten oder Sparbüchern (bei Banken, Sparkassen aller Art und Genossenschaften) beschränkt sich der Betrag auf höchstens 30 RM.; die Auszahlung kann vom Nachweis eines Bedürfnisses abhängig gemacht werden.

2. Auf jeden Kreditbrief, der vor dem 14. Juli 1931 ausgestellt ist, dürfen bis zu 200 RM. ausgezahlt werden, wenn der Betreffende sich außerhalb seines Wohnortes aufhält.

3. Unbeschränkt dürfen Barauszahlungen geleistet werden, soweit der Empfänger die Zahlungsmittel nachweislich benötigt zur Zahlung von:

a) Löhnen, Gehältern, Ruhegehältern, Versorgungsgebührnissen und ähnlichen Bezügen;

b) Arbeitslosen- und Krisenunterstützungen und Leistungen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege (Fürsorge);

c) Leistungen an Versicherte der Sozialversicherung und wiederkehrende Leistungen an Versicherte aus anderen öffentlichen oder privaten Versicherungsverhältnissen;

d) Steuern, Gebühren, Beträgen zur Sozialversicherung und von sonstigen öffentlichen Abgaben, soweit nicht bargeldlose Entrichtung möglich ist;

e) Frachten, wenn der Empfänger die Benachrichtigung einer Verkehrsunternehmung über den Eingang von Gütern vorlegt;

f) Geldbeträgen an die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein, soweit nicht bargeldlose Entrichtung möglich ist.

§ 2.

1. Die Annahme von Einzahlungen unterliegt keinen Beschränkungen.

2. Ueber Guthaben, die nach dem 15. Juli 1931 aus Bareinzahlungen in RM., durch den Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln und Forderungen in ausländischer Währung (§ 1 der Verordnung vom 15. Juli 1931, RGBl. I S. 366) oder aus Ueberweisungen von Konten, die einer Beschränkung nicht unterliegen, entstanden sind, kann frei verfügt werden. Das gleiche gilt für die nach dem 25. Juni 1931 an die Kreditinstitute überwiesenen Löhne, Gehälter, Ruhegehälter, Versorgungsgebührnisse und ähnliche Bezüge.

§ 3.

1. Ueberweisungen sind zulässig:

1. unbeschränkt,

a) soweit sie erforderlich sind, um die in § 1 Absatz 3 zugelassenen Barauszahlungen zu ermöglichen;

b) soweit sie sich innerhalb desselben Institutes vollziehen;

c) soweit dadurch Zahlungen zur Durchführung der Reichsversicherungsordnung, des Angestelltenversicherungsgesetzes, des Reichsknappschaftsgesetzes und des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bewirkt werden;

d) soweit Leistungen an einen Versicherungsträger zur Erfüllung einer Beitragspflicht bewirkt werden;

e) aus Guthaben, über die gemäß § 2 Absatz 2 frei verfügt werden kann;

2. zwischen allen von den Bankfeiertagen betroffenen Kreditinstituten insgesamt bis zur Höhe der Hälfte des jeweiligen Guthabens des Auftraggebers und höchstens bis insgesamt 4000 RM. und nur auf ein bereits bestehendes Konto eines Dritten bei einem von den Bankfeiertagen betroffenen Institut.

2. Von den Beschränkungen des Abs. 1 Nr. 2 bleiben diejenigen Ueberweisungen unberührt, die auf den Vereinbarungen des Ueberweisungsverbandes EV. beruhen.

3. Die in Abs. 1 Nr. 2 und Abs. 2 bezeichneten Ueberweisungen dürfen nur mit der Maßgabe ausgeführt werden, daß das neu entstehende Guthaben des Empfängers denselben Beschränkungen unterliegt wie das bisherige Guthaben des Auftraggebers.

4. Im Falle des Abs. 1 Nr. 2 und Abs. 2 dürfen Ueberweisungen auf Postscheck- und Reichsbankgirokonten nicht vorgenommen werden. Ueberweisungen von einem Institut an das andere durch Postscheck oder über Reichsbankgirokonto sind jedoch zulässig.

§ 4.

Beauftragt ein Kontoinhaber ein Institut, einen von ihm akzeptierten Wechsel, der vor dem 22. Juli 1931 ausgestellt ist, ganz oder zum Teil einzulösen, so sind hierfür Barauszahlungen und Ueberweisungen zulässig, soweit für solche Einlösungen das Konto des Auftraggebers nicht mit mehr als 5000 RM. für den Tag belastet wird.

§ 5.

Wer in den Fällen des § 1 Abs. 3, § 3 Abs. 1 Nr. 1a, § 4 vorsätzlich unrichtige Angaben macht, um eine Barauszahlung oder eine Ueberweisung zu erwirken, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 6.

Insoweit die Kreditinstitute nach den Vorschriften der § 1 bis 4 Barauszahlungen und Ueberweisungen nicht vornehmen dürfen, gelten vorbehaltlich der Vorschrift des Artikels 2 die Vorschriften des § 1 Abs. 2 der Durchführungsverordnung vom 13. Juli 1931 und des Artikels 2 der 2. Durchführungsverordnung vom 14. Juli 1931 auch für die Zeit vom 24. bis 28. Juli 1931. Die in der Zeit bis zum 20. Juli 1931 ausgestellten Schecks können noch bis zum Freitag, dem 31. Juli 1931, einschließlich vorgelegt werden.

Artikel II.

1. Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit vom Sonnabend, dem 11. bis Sonnabend, dem 18. Juli 1931 einschließlich liegt, darf die Verlängerung der bisher bestimmten Fristen die Erhebung des Protestes noch bis einschließlich Montag, den 27. Juli 1931, geschehen. Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit vom Sonntag, dem 19. bis Donnerstag, dem 23. Juli 1931 einschließlich liegt, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem 3. Werktag und darf noch am 4. und 5. Werktag nach dem Zahlungstage geschehen. Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit vom Freitag, dem 24. bis Dienstag, dem 28. Juli 1931 einschließlich liegt, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem 3. Werktage und darf noch am 4. und 5. Werktage nach dem Zahlungstage geschehen. Für die Kreditinstitute gelten hinsichtlich der Erfüllung ihrer eigenen Verbindlichkeiten aus der Annahme von Wechseln vom Montag, dem 20. Juli ab keine Beschränkung des Zahlungsverkehrs.

2. Die besonderen Vorschriften der Durchführungsverordnung zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Danatbank vom 13., 15. und 21. Juli 1931 bleiben unberührt.

Artikel III.

Die Artikel 3 bis 5 der 3. Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 18. Juli 1931 bleiben unberührt; jedoch erhält Artikel 3 § 2 Schlußsatz folgende Fassung:

Als Bankfeiertage im Sinne dieser Vorschrift gelten auch die in dem Zeitraum vom 17. bis 28. Juli 1931 liegenden Werktage.

Artikel IV.

Diese Verordnung tritt am 24. Juli 1931 in Kraft.

Aus aller Welt

Verwegener Lohngeldraub mißglückt

Bettingen (Kr. Saarlouis). Nachmittags gegen 2,30 Uhr drangen drei Personen in das Büro der Bettinger Hartsteinwerke am Bahnhof Michelbach ein und verlangten unter Drohung mit einer Schußwaffe und dem Rufe „Hände hoch" von der allein anwesenden Büroangestellten Teusch die vorhandenen Lohngelder. Sie mußten aber, nachdem sie die Schubladen und Schränke durchsucht hatten, unverrichteter Sache wieder abziehen.

Am Nachmittag sollten die Arbeiter des Steinbruchs ihre Löhnung erhalten. 50 000 Franken hatte der Verwalter des Steinbruchs gegen Mittag gebracht und in den Kassenschrank eingeschlossen. Den Schlüssel zu dem Schrank nahm der Verwalter, der sich mit dem Boten in den Steinbruch begab, mit. Im Büro blieb die Buchhalterin allein zurück. Plötzlich drangen drei Personen mit der Schußwaffe in der Hand in den Raum ein, riefen „Hände hoch" und forderten von dem erschreckten Mädchen die Herausgabe der Lohngelder, die zur Auszahlung da waren. Während einer der Täter die Buchhalterin mit dem Revolver in Schach hielt, durchwühlte ein zweiter die Schränke und andere Behältnisse. Der dritte Räuber stand in der Tür, um die beiden anderen bei ihrer Arbeit zu sichern. Da die Räuber den Schlüssel zum Kassenschrank nicht fanden, andererseits aber auch nicht genügend Zeit zur Verfügung hatten, den Kassenschrank aufzubrechen, ergriffen sie, als Schritte von außen hörbar wurden, die Flucht in den nahen Staatswald. Die sofort herbeigerufenen Landjäger nahmen zusammen mit Forstbeamten die Verfolgung der Räuber auf. Die Täter müssen mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein.

Auto überschlägt sich

Prenzlau. Direktor Riede von der Viktoria-Versicherung in Berlin befand sich mit seinem Auto auf der Fahrt nach Zinnowitz, um seine dort weilende Frau zu besuchen. Kurz vor Prenzlau erlitt der Wagen eine Reifenpanne. Infolge der großen Geschwindigkeit überschlug sich das Auto. Dabei wurde der 12jährige Sohn des Direktors Riede getötet. Direktor Riede selbst kam mit leichten Verletzungen davon. Der Chauffeur blieb unverletzt.

Ein Liebespaar gasvergiftet aufgefunden

Oschatz. Der 19 Jahre alte Angestellte Espig und seine Geliebte wurden mittags, als die Mutter Espigs von der Arbeit nach Hause kam, gasvergiftet aufgefunden, nachdem die verschlossene Tür gewaltsam geöffnet worden war. Das junge Mädchen war beim Auffinden tot, während bei dem jungen Mann noch Blutwärme festgestellt wurde; jedoch waren die Wiederbelebungsversuche bei ihm ohne Erfolg. Das Paar hatte sich in der Küche, in der der Gashahn geöffnet war, auf das Sofa gelegt, wo das junge Mädchen noch bei der Auffindung lag, während Espig heruntergefallen war. Seine Mutter, in deren Wohnung der Selbstmord geschah, erlitt einen Nervenzusammenbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht. Der junge Espig war Angestellter in einem Anwaltsbüro.

Wenn man das Gebiß verliert . . .

Neuwied a. Rh. Im Schwimmbad zu Rengsdorf hatte ein Besucher das Pech, beim Schwimmen sein künstliches Gebiß zu verlieren. Die Badeverwaltung ließ, um das Gebiß wieder zur Stelle zu schaffen, das Becken auslaufen. Dabei wurden noch mehrere andere Sachen, so Schmuckgegenstände, auch ein Trauring und eine Brille, wieder ans Tageslicht gebracht.

An den Falschen geraten

Bromberg. In einem Lokal suchte ein angetrunkener Mann mit den Gästen Streit. Als sich einer der Gäste die Belästigungen verbat, faßte der Betrunkene den Betreffenden am Kragen und mißhandelte ihn. Niemand der Gäste wagte einzuschreiten, als ein großer, stark gebauter Mann das Lokal betrat und sich erkundigte, was hier vorginge. Der Angetrunkene wandte sich nun gegen den Neuankömmling. Dieser befahl in aller Ruhe dem Kellner, die Tür zu öffnen, ergriff der Radaubruder mit der einen Hand am Kragen, mit der anderen am Hosenboden und beförderte ihn im eleganten Schwung auf die Straße. Die Landung war so unsanft, daß der Betrunkene es aufgab, zurückzukehren.

Flugrekord einer Brieftaube

Wien. Die österreichischen Brieftaubenzüchtervereine haben dieser Tage einen interessanten Wettflug von England nach Oesterreich veranstaltet. Mit Flugzeugen wurden 59 österreichische Brieftauben nach Hamburg transportiert und dann auf dem Seeweg nach Southampton befördert. Freitag am ½9 Uhr früh wurden von den englischen Züchtern die österreichischen Tauben abgelassen. Als erste Brieftaube ist am Sonnabend um ½8 Uhr abends das Tier des Wiener Züchters Franz Kossak in Wien angelangt. Die Taube hat mit ihrem Flug einen neuen Rekord aufgestellt. Unter Einrechnung einer Rastzeit von 8 Uhr abends bis 5 Uhr früh ist die Taube die 1335 Kilometer lange Strecke mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 60 Stundenkilometer geflogen und hat zu dem Flug 26 Stunden gebraucht.

Zwei Tote bei einem Flugzeugunfall

Tondern (Schleswig). Donnerstag mittag ereignete sich hier ein schweres Flugzeugunglück, das zwei Todesopfer forderte. Von sechs Flugzeugen, die zu Uebungszwecken von Kopenhagen nach Tondern flogen, stürzte ein Apparat aus geringer Höhe ab. Die beiden Insassen verbrannten mit dem Flugzeug.

Die deutsche Schicksalsfrage: Der Gegensatz Deutschland—Frankreich

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Berlin, 23. Juli. Gleichzeitig mit der Uebersendung des Warnrufs der Nationalen Opposition an den Reichskanzler haben die Berliner Landesverbände der Deutschnationalen Volkspartei am Dienstag eine Versammlung abgehalten, die zu einer eindrucksvollen nationalen Kundgebung wurde. Der große Saal der Neuen Welt war überfüllt. Die Ausführungen der beiden Redner, Oberfinanzrat Dr. Bang und MdR. Dr. Kleiner, Beuthen, fanden allgemeine Zustimmung, die sich in lebhaftem Beifall zu erkennen gab. Dr. Bang ging aus von dem Plan Hoovers, den er als erste antifranzösische Aktion Amerikas wertete. Der Hilfsaktion Hoovers stelle er die französischen Forderungen gegenüber, deren klares Ziel die Verschärfung des Versailler Diktats und die völlige Versklavung Deutschlands sei. Sollten jetzt oder später diese Forderungen von einer deutschen Regierung angenommen werden, so werde sie **die Deutschnationale Volkspartei niemals als für sie verbindlich anerkennen.** Es könnte keinen Zweifel mehr darüber geben, daß die deutsche Schicksalsfrage nur auf dem Boden der deutsch-französischen Gegensätzlichkeit gelöst werden könne. Das Ausland solle sich nicht über die Stärke des nationalen Deutschland täuschen. Aus Millionen deutscher Kriegsgräber und aus Hunderttausenden gequälter deutscher Familien schreie der Ruf nach Wiedergutmachung des Kriegs- und Friedensverbrechens.

Die Beseitigung der Kriegsschuldlüge und die Revision des Versailler Diktats seien und bleiben das oberste Gebot.

Dr. Kleiner, MdR., gab einen Ueberblick über den Gang der Erfüllungspolitik, deren Verlauf Hugenberg vorausgesehen und vor der er immer, vergeblich, gewarnt habe. Deutschlands Rettung könne nur gelingen, wenn der im öden Materialismus wurzelnde deutschfremde Demokratismus des Westens überwunden werde, der den Gottlosen ermöglicht, ihre Geschäfte mit den Scheinheiligen, Schwächlingen und Leichtgläubigen zu machen. Die Leiden der Frontsoldaten wären ein Kinderspiel (?!) gewesen gegen die seelischen Leiden, die jeder Deutschfühlende in den dreizehn Jahren seit Versailles erlebt habe. Das deutsche Volk habe für sein Recht gekämpft. Es wolle auch jetzt sein Recht und keine Gnade. Nur ein starkes, nationalgesinntes Volk könne diesen Kampf siegreich führen.

Für inneren Frieden und nationale Festigkeit

Aufruf der deutschen Frauenverbände

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Juli. Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauenverbände erläßt einen Aufruf, in dem es heißt:

„Die Wege zur Rettung sind klar vorgezeichnet; von außen her: Revision der Tribute, einheitliche Maßnahmen der großen Wirtschaftsvölker der Erde. Von innen: Zusammenfassung aller Kräfte, um die deutsche Wirtschaft auf der gemeinsamen Grundlage des nationalen Lebens planvoll wieder aufzubauen und gegen Eigennutz wieder zu verteidigen. Nach außen und innen hängt der Erfolg von der Einmütigkeit und Festigkeit, mit der das ganze Volk der Notwendigkeit der Stunde dient, ab."

Der Aufruf wendet sich an alle Frauen mit der Mahnung, in diesem Ringen Deutschlands um seine politische und wirtschaftliche Freiheit eine Stütze des inneren Friedens und der nationalen Festigkeit zu sein. Die Frauen sollten durch ihren festen Glauben an die Zukunft Deutschlands dazu helfen, daß der Weg eines starken Volkes und einer mit Kraft und Intensivität aufgebauten Wirtschaft von den Belastungen der Gegenwart freigemacht und durch die Erschütterungen hindurch aufwärts geführt werden könne.

Notverordnung für die Engagementsabwicklung an den Warenzeitmärkten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Juli. Noch im Laufe dieser Woche soll eine Notverordnung für die Abwicklung der bestehenden Engagements an den Warenzeitmärkten in Abweichung von den Kontraktbestimmungen veröffentlicht werden. In Aussicht genommen ist eine Rahmenverordnung, die durch Ermächtigung weitestgehende Möglichkeiten für die individuelle Behandlung jedes Marktes zuläßt. Wegen der innigen Verflechtung verschiedener Märkte mit dem Auslande, nämlich für Metalle, Baumwolle, Zucker, Kaffee und Kautschuk, kommt bei diesem eine vorzeitige und zwangsweise Liquidation kaum in Frage, man glaubt vielmehr die Engagements kontraktgemäß abwickeln zu können. Für das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft in Getreide ist dagegen mit einer Liquidation der eingegangenen Verpflichtungen zu rechnen.

Möglicherweise wird die Verordnung auch bereits gemäß den Bestimmungen die Liquidation an den Effektenterminmärkten enthalten.

Politischer „Nebenanschluß" an den Langenberger Sender

(Telegraphische Meldung)

Langenberg, 23. Juli. In der Nacht zum Mittwoch ist wiederum versucht worden, den Langenberger Sender wahrscheinlich zu politischen Zwecken zu mißbrauchen. Passanten bemerkten auf einem zwischen Gärten und Hecken durchführenden Wege drei Personen, die sich dort längere Zeit aufhielten. In der Annahme, daß es sich um Gartendiebe handele, benachrichtigten sie die Polizei. Als ein Polizeibeamter erschien, flüchteten die Personen. Erst am Mittwoch morgen stellte man fest, daß die Täter einen Graben bis zum Erdkabel des Langenberger Senders ausgehoben und versucht hatten, eine Anschlußleitung herzustellen. Die polizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

Der Reichspräsident empfing den amerikanischen Senator Swanson, der von dem Berliner amerikanischen Botschafter begleitet war.

Heute Zeppelin-Start nach Berlin

Die erste Etappe der Arktisfahrt

(Telegraphische Meldung)

Friedrichshafen, 23. Juli. Auf Grund der heute nachmittag 5,15 Uhr zusammengestellten neuesten Wetterkarte ist der Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zur ersten Etappe der Arktisfahrt nach Berlin auf nach 9 Uhr vormittags festgesetzt worden. Besatzung und Passagiere sind für Freitag vormittag 9 Uhr bestellt. Es wird damit gerechnet, daß das Luftschiff kurz darauf seinen Flug antreten wird. Es dürfte im Laufe des Nachmittags in Berlin eintreffen. Nach etwa 10stündigem Aufenthalt wird es dann in der Nacht zum Sonnabend zum Weiterfluge nach Leningrad starten.

Haussuchungen bei der NSDAP. in Frankfurt a. M.

(Telegraphische Meldung)

Frankfurt a. M., 23. Juli. Die Frankfurter Polizei hat heute am frühen Morgen eine größere Aktion gegen die Nationalsozialisten unternommen, die von gutem Erfolge begleitet war. In erster Linie galt es festzustellen, woher die zahlreichen ungesetzlichen Flugblätter stammen, die in den letzten Wochen von den Nationalsozialisten verbreitet wurden. Außerdem suchte die Polizei zu ergründen, ob es Tatsache sei, daß die Nationalsozialisten Material aus dem Polizeipräsidium erhalten haben. Kriminal- und Schutzpolizei besetzte die Gauleitung, die Kreisstelle, das SA.-Büro, die Redaktion des „Volksblattes" und die Geschäftsstelle der NSDAP in Höchst. An all diesen Orten wurden Durchsuchungen vorgenommen, mit deren Erfolg die Polizei zufrieden ist.

Schlägerei an der Hamburger Universität

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 23. Juli. An der hiesigen Universität kam es heute mittag bei einer Flugblattverteilung sozialistischer Studenten durch das Eingreifen nichtstudentischer Nationalsozialisten zu schweren Schlägereien, in deren Verlauf es mehrere Verletzte gab. Einer der Verletzten mußte in ein Krankenhaus geschafft werden. Der Polizei gelang es, einen SA.-Führer festzunehmen. Eine Untersuchung der Vorfälle ist eingeleitet.

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie 

Deutsches Kreditgesuch und internationaler Kapitalmarkt

Von Dr. P. Schumann, Berlin

Die Schwierigkeiten, einen Milliardenkredit für Deutschland aufzubringen, sind nicht nur in den politischen Forderungen Frankreichs begründet, sondern auch in der angespannten Lage des internationalen Geld- und Kapitalmarktes, der heute nicht gerade sehr flüssig ist. Dagegen ist in den meisten Ländern kurzfristiges Geld vielfach unanbringlich. In Amerika haben wir einen Privatdiskont von 1,50 Prozent, in Holland einen solchen von sogar nur 1 Prozent, Depositen werden in der Schweiz überhaupt nicht mehr verzinst, die holländischen und schwedischen Banken sträuben sich gegen die Hereinnahme weiterer kurzfristiger Einlagen. In allen diesen Ländern ist aber langfristiges Geld verhältnismäßig teuer, und überall besteht eine Scheu vor langfristigen Bindungen der verfügbaren Gelder. So sehen wir, daß in der Schweiz bei einem Privatdiskont von nur wenig mehr als 1 Prozent der durchschnittliche Ertrag der festverzinslichen Papiere 4 Prozent beträgt, daß in den Vereinigten Staaten die Rentenversicherung bei 4½ Prozent liegt, daß selbst Frankreich eine durchschnittliche Rendite der langfristigen Anlagepapiere von 3,8 Prozent aufweist, also in der ganzen Welt die Kosten der erstklassigen langfristigen Kredite ein Vielfaches der Kosten kurzfristiger Kredite betragen.

Ertrag kurz- und langfristiger Anlagen Mitte Juli:

	Privatdiskont %	Rendite der Anleihen %
England	1,90	4,55
Frankreich	1,03	3,80
Schweiz	1,13	3,85
Holland	1,00	4,16
Ver. Staaten von Amerika	1,50	4,45
dagegen Deutschland bereits Mitte Juni	7,00	8,15

Auf diese starke Differenz zwischen dem Ertrag kurz- und langfristiger Anlagen oder, anders ausgedrückt, zwischen den Kosten kurz- und langfristiger Kredite, ist es auch zurückzuführen, daß in der ganzen Welt der kurzfristige Kredit in weitem Umfang an die Stelle des langfristigen Kredits getreten ist, und daß in den meisten Ländern für Aufgaben, die an sich mit langfristigen Anleihen zu finanzieren wären, in großem Umfang kurzfristige Kredite beansprucht werden. Man hat Deutschland, das diese Finanzierung an sich langfristiger Aufgaben mit kurzfristigen Krediten in größtem Umfang vorgenommen hat, hieraus einen Vorwurf gemacht; man übersieht dabei, daß es eine Erscheinung ist, die man in sämtlichen Ländern wahrnehmen kann. Natürlich wirkt sich eine solche Finanzierungsmethode in Krisenzeiten für die Industrieunternehmen und vor allem für die Bankwelt verhängnisvoll aus. Denn erfolgen bei den Banken Abzüge der kurzfristigen Einlagen, so sind diese nicht in der Lage, in entsprechendem Umfang ihre der Form nach kurzfristigen, in Praxis aber langfristigen Kredite aus der Industrie herauszuziehen.

Wenn wir nur im einzelnen die Verhältnisse am Kapitalmarkt der wichtigsten Länder betrachten, so sehen wir, daß sich die Emissionstätigkeit in verschiedenen Ländern in letzter Zeit zwar etwas belebt hat, z. B. in Frankreich, in Italien, in Holland, in Schweden, daß aber, im ganzen gesehen, die

Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarkts nicht allzu groß

ist. Die Emissionen bleiben vielmehr in den meisten Ländern nicht unerheblich unter Vorjahrshöhe und sind teilweise auch geringer als 1929, dem Jahr internationaler Hochkonjunktur und stärkster Anspannung am Kapitalmarkt. Die internationale Wirtschaftsdepression hat zwar bereits in nennenswertem Umfang Betriebskapitalien freigesetzt. Diese Kapitalien strömen aber nicht, wie das sonst in Depressionen der Fall ist, verhältnismäßig schnell dem langfristigen Anlagenmarkt (Obligationen, Hypotheken) zu. Das beschäftigungslose Geldkapital sucht vielmehr größtenteils kurzfristige Anlageformen auf und zwar in erster Linie als Deposit bei den Banken oder in Wechseln. Natürlich gibt es ein Mittel, das Kapital aus der kurzfristigen in die langfristige Anlageform zu überführen, und dieses Mittel liegt in der Höhe des Zinsfußes. Es wird daher vorwiegend eine Frage des Zinsfußes sein, ob auf dem internationalen Markt in einigen Monaten Geld, das bisher in kurzfristiger Form Anlage gesucht hat, sich, durch einen hohen Zinsgewinn angereizt, in den Dienst der internationalen Anleiheaktion für Deutschland stellen und Teile dieser Anleihe erwerben wird. Es ist daher zu befürchten, daß die deutsche Anleihe, besonders wenn sie verhältnismäßig frühzeitig aufgelegt wird und bevor eine finanzielle Erholung Deutschlands eingetreten ist, mit ungünstigen Bedingungen für Deutschland, aber mit starken Anreizen für die Gläubiger ausgestattet sein wird. Deutschland wird sich in absehbarer Zeit überhaupt für alle Auslandsanleihen zur Gewährung hoher Nominalzinsen bei verhältnismäßig niedrigen Auszahlungskursen bereit erklären müssen, um den nötigen Anreiz auf das internationale Kapital auszuüben. Hier kommt im besonderen hinzu, daß die in früheren Jahren emittierten deutschen Anleihen im Ausland in den letzten Wochen überaus starke Kurseinbußen erlitten haben, daß 7prozentige Anleihen, beispielsweise die Anleihe des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, bis auf 62¼ Prozent zurückgegangen sind, d. h. eine Rendite von über 11,2 Prozent abwerfen. Wie stark das Ansehen der deutschen Anleihen im Ausland gesunken ist, geht schon allein daraus hervor, daß beispielsweise dieselbe 7prozentige Anleihe des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes im August 1926 mit 98 Prozent emittiert wurde, daß sie Anfang Juli noch über 80 Prozent stand und dann im weiteren Verlauf des Juli diesen katastrophalen Kurssturz erlitten hat. Einige 6prozentige deutsche Industrieobligationen notieren gegenwärtig in New York noch nicht einmal 50 Prozent. Die 6prozentige Karstadt-Obligation, die Ende 1928 mit 96 Prozent emittiert wurde, erreichte am 18. Juli einen Kursstand von nur 43 Prozent, d. h. sie wirft gegenwärtig für die Erwerber eine Rendite von 14 Prozent ab. Selbst Anleihen, wie die der deutschen Rentenbankkreditanstalt, notierten nur 57 Prozent, die 6prozentige Ilsederhütte 55 Prozent und die 6½prozentige Vereinigte Stahlwerkobligation 57 Prozent, die 6½prozentige Vereinigte Westfälische Elektrizitätswerk nur 54 Prozent. Aus diesen wenigen Beispielen kann man ersehen, welche gewaltigen Renditen die schon in früheren Jahren emittierten deutschen Anleihen abwerfen, und es ist nur zu fürchten, daß sich das internationale Kapital zu einer wirklich großen neuen deutschen Anleihe nur dann hergeben wird, wenn ihm ähnlich hohe Zinsen garantiert sind, oder aber eine grundlegende Besserung der deutschen Wirtschaftslage eingetreten ist.

Wird Geheimrat Schmitz Wirtschaftsdiktator?

(k) Unmittelbar nach der Rückkehr des Geheimrats Schmitz von der Internationalen Stickstoff-Tagung in Luzern haben in der Reichskanzlei auf Veranlassung und in Gegenwart des Reichskanzlers Besprechungen über die Neubesetzung des Reichswirtschaftsministeriums stattgefunden. Geheimrat Schmitz, der seit einem Jahrzehnt der Finanzminister des großen deutschen Farbentrusts, der I. G. Farbenindustrie, ist, wurde vom Reichskanzler das Portefeuille des Reichswirtschaftsministeriums angeboten, zugleich wurde er mit der Wahrnehmung der Wirtschaftsinteressen Deutschlands auf der Londoner Konferenz beauftragt. Geheimrat Schmitz soll mit besonderen Vollmachten ausgestattet werden; er hat dem Reichskabinett bereits sein Programm für die Wiederingangsetzung der deutschen Wirtschaft und zur Hebung des Exportgeschäfts entwickelt. Die deutschen Wirtschaftsführer kennen die Persönlichkeit des Geheimrats Schmitz und wissen sein zielbewußtes Handeln als Direktionsmitglied der IG. Farbenindustrie zu schätzen; hat er doch den großen deutschen Farbentrust, trotz der Schwere der Zeit, über alle Klippen in finanzieller Hinsicht gebracht.

*

Geheimer Kommerzienrat Dr. jur, h. c. der Universität Heidelberg Hermann Schmitz wurde am 1. Januar 1881 in Essen geboren. Nach Besuch der dortigen Oberrealschule und der Handelshochschule in Frankfurt a. M. trat Schmitz in den Waldthausen-Konzern ein und übernahm dort nach kurzer Zeit eine leitende Stellung in einem ausländischen Unternehmen dieses Konzerns. Der Führer des Merton-Metallkonzerns in Frankfurt a. M. brachte Schmitz besonderes Vertrauen entgegen, und schon im Alter von 30 Jahren gehörte er dem Verwaltungsrat einer ganzen Anzahl englischer, französischer und spanischer Gesellschaften dieses Konzerns an. Schmitz' Verdienst war die Schaffung des Blei-Pools, mit dem der Metallbank-Konzern entscheidenden Einfluß auf das gesamte spanische Bleigeschäft erwarb. Nach Ausbruch des Krieges und überstandener schwerer Verwundung trat Schmitz in die Kriegs-Rohstoffabteilung des Kriegsministeriums und war gleichzeitig Wirtschaftlicher Beirat des Reichsschatzministeriums. Diese Tätigkeit gehört zur Geschichte der Gründung des Stickstoff-Syndikats, denn in diesen Jahren gab Schmitz die Anregung dazu. Am 1. Juli 1919 wurde Schmitz der Nachfolger von Geheimrat Hüttenmüller im Vorstand der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen. Er zählt zu den Gründern der IG. Farbenindustrie, trat sofort in deren Vorstand und hat seit diesem Tage die Leitung der Finanzen dieses Konzerns. Alle Transaktionen, die der Farbentrust in den letzten Jahren vorgenommen hat, sind zum großen Teil auf seine Initiative zurückzuführen. Er ist Präsident des Verwaltungsrats der Internationalen Gesellschaft für chemische Unternehmungen in Basel und der N. V. Internationale Bergin Compagnie voor Olieen Kolenchemie im Haag. Mitglied des Board und Präsident der American I. G. Chemical Corporation in New York. In vielen Gesellschaften führt er den Vorsitz im Aufsichtsrat, so bei der Deutschen Länderbank, den Riebeckschen Montanwerken und der Deutschen Zelluloid-Fabrik. Er sitzt ferner im Aufsichtsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, der Deutschen Bank, der Metallgesellschaft in Frankfurt a. M., der Reichskreditgesellschaft, der Stickstoff-Syndikat GmbH., der Vereinigten Stahlwerke in Düsseldorf und vieler anderer bedeutender in- und ausländischer Unternehmungen. Er ist ferner Mitglied des Zentralausschusses der Reichsbank und Mitglied des Ausschusses für Bank- und Kreditfragen im Reichsverband der deutschen Industrie. Verheiratet ist Schmitz mit Margarete von Mallinckrodt aus Wesel a. Rh.

Berliner Produktenmarkt

Bei reichlichem Inlandsangebot schwach

Berlin, 23. Juli. Mit dem Uebergang zu besserem Wetter machte sich eine merkliche Abschwächung geltend. Das Angebot von neuem Getreide für kurzfristige Verladung trat noch stärker als gestern in Erscheinung, und die Käufer haben ihre Gebote, in Erwartung großer Zufuhren, beträchtlich ermäßigt. Die Aufgelder für sofortigen Roggen und Weizen zu kurzfristiger Lieferung sind erheblich zurückgegangen. Brotgetreide alter Ernte wird nur noch vereinzelt umgesetzt. Die amtliche Notiz für Roggen dürfte um etwa 10 Mark herabgesetzt werden. Auch Weizen lag ziemlich schwach. Weizen- und Roggenmehle werden in kleinsten Locopartien für den dringendsten Bedarf gegen Barzahlung umgesetzt, die Forderungen lauteten entgegenkommender. Für Roggenmehle zur nächstwöchigen Verladung wurden die Preise dem Niveau für das Rohmaterial angepaßt. Am Hafermarkt zeigte sich gleichfalls mehr Offertenmaterial bei entgegenkommenden Preisen. Wintergerste liegt bei schleppendem Geschäft und im Einklang mit der Allgemeintendenz schwach.

Breslauer Produktenmarkt

Neuer Roggen flau

Breslau, 23. Juli. Die Tendenz für neuen Roggen ist weiter flau, es wurden etwa 5 Mark weniger bezahlt. Auch neuer Weizen zur August-Lieferung war um 3 bis 4 Mk. schwächer, während nach neuem Weizen zur sofortigen Lieferung auch weiterhin gut gefragt wird. Das Angebot ist beträchtlich stärker geworden. Hafer und Gersten liegen geschäftslos, ebenso der übrige Markt.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 23. Juli. Neuer Roggen 22,50—23,00, Roggenmehl 43—44, Weizenmehl 0000 50—55, Weizenmehl luxus 55—65, Roggenkleie 14,50—15,50, Weizenkleie mittel 15—16, Weizenkleie grob 16,50—17,50, Umsätze klein, Stimmung ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 23. Juli 1931

Weizen	
Märkischer	—
„ Juli	—
„ Sept.	—
„ Oktob.	—
Tendenz geschäftslos	
Roggen	
Märkischer	172—175
„ Juli	—
„ Sept.	—
„ Oktob.	—
Tendenz: flau	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	—
Wintergerste, neu	145—156
Tendenz: flau	
Hafer	
Märkischer	164—170
„ Juli	—
„ Sept.	—
„ Oktob.	—
Tendenz matter	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	$30\frac{1}{2}$—$37\frac{1}{4}$
Tendenz: matt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	$27\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{2}$
Tendenz: flau	
Weizenkleie	13—$13\frac{1}{4}$
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz still	
Roggenkleie	$11\frac{3}{4}$—$12\frac{1}{4}$
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	26,00—31,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	—
Ackerbohnen	19,00—21,00
Wicken	24,00—28,00
Blaue Lupinen	18,00—20,00
Gelbe Lupinen	24,00—29,00
Serradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	9,30—9,80
Leinkuchen	13,70—14
Trockenschnitzel prompt	7,60—7,80
Sojaschrot	13,00—13,50
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Berl. Großhandelspreise	
Kartoff. weiße	2,50—2,80
do. rote	—
Odenwälder blaue	2,50—3,00
do. gelbfl.	2,50—3,00
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: matt

	23. 7.	22. 7.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	25,50	25,50
„ „ 76 „	25,80	25,80
„ „ 72 „	25,00	25,00
Sommerweizen	—,—	—,—
Roggen (schlesischer) neu Hektolitergewicht v. 70,5 kg	17,00	19,00
„ „ 72,5 „	—,—	—,—
„ „ 68,5 „	—,—	18,50
Hafer, mittlerer Art und Güte	18,00	18,50
Braugerste, feinste	—,—	—,—
„ gute	—,—	—,—
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	—,—	—,—
Wintergerste	15,50	15,80

Kartoffeln Tendenz: bei ausreichendem Angebot ruhig

	23. 7.	21. 7.
Speisekartoffeln, gelb	2,00	—
Speisekartoffeln, rot	—	—
Speisekartoffeln, weiß	—	—
Fabrikkartoffeln	—	—
Frühspeisekartoffeln	—	2,00

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Oelsaaten Tendenz fast geschäftslos

	23. 7.	20. 7.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	20,00	20,00
Senfsamen	36,00	36,00
Hanfsamen	26,00	26,00
Blaumohn	58,00	59,00

Mehl Tendenz: Roggenmehl begehrt

	23. 7.	22. 7.
Weizenmehl (Type 70%)	37,00	37,00
Roggenmehl*) (Type 70%)	28,00	28,00
Auzugmehl	43,00	43,00

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Metalle

London, 23. Juli. Kupfer. Tendenz willig, Standard $33\frac{7}{16}$—33½, per drei Monate 34¼—$34\frac{5}{16}$, Settl. Preis 33½, Elektrolyt 36½—37½, best selected 24¾—36, Elektrowirebars 37½,

Diskonterhöhung der Bank von England

London, 23. Juli. Der Diskontsatz der Bank von England wurde von 2½ auf 3½ Prozent erhöht.

Erhöhung des ungarischen Diskontsatzes auf 9 Prozent

Budapest, 23. Juli. Die ungarische Nationalbank hat ihren Diskontsatz von 7 Prozent auf 9 Prozent erhöht.

Zinn, Tendenz willig, Standard 108⅜—108½, per drei Monate 110⅜—110½, Settl. Preis 108½, Banka 113½, Straits 110½, Blei, Tendenz willig, prompt $12\frac{9}{16}$, entf. Sichten $12\frac{9}{16}$, Settl. Preis 12½, Zink, Tendenz willig, prompt 11¾, entf. Sichten 12¼, Settl. Preis 11¾, Silber prompt $12\frac{15}{16}$, Lieferung 12⅞.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, Terminnotierungen. Tendenz ruhig, aber stetig. Okt. 9,81 B., 9,76 G., Dez. 9,99 B., 9,97 G., Januar 1932: 10,09 B., 10,08 G., März 10,29 B., 10,24 G., Mai 10,40 B., 10,35 G.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	23. 7.		22. 7.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,266	1,270	1,273	1,277
Canada 1 Canad. Doll.	4,191	4,199	4,196	4,204
Japan 1 Yen	2,080	2,084	2,080	2,084
Kairo 1 ägypt. Str.	20,90	20,94	20,94	20,98
Istambul 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,405	20,445	20,415	20,455
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,289	0,291	0,284	0,286
Uruguay 1 Gold Pes.	2,098	2,102	2,148	2,152
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,73	170,07	169,73	170,07
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,64	58,76	58,64	58,76
Bukarest 100 Lei	2,507	2,513	2,507	2,513
Budapest 100 Pengö	73,47	73,61	73,47	73,61
Danzig 100 Gulden	80,92	81,08	80,92	81,08
Helsingf. 100 finnl. M.	10,587	10,607	10,587	10,607
Italien 100 Lire	22,01	22,05	22,01	22,05
Jugoslawien 100 Din.	7,438	7,452	7,438	7,452
Kowno	41,99	42,07	41,99	42,07
Kopenhagen 100 Kr.	112,37	112,59	112,37	112,59
Lissabon 100 Escudo	18,53	18,57	18,53	18,57
Oslo 100 Kr.	112,37	112,59	112,37	112,59
Paris 100 Frc.	16,53	16,57	16,53	16,57
Prag 100 Kr.	12,47	12,49	12,47	12,49
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,11	92,29	92,11	92,29
Riga 100 Latts	81,02	81,18	81,02	81,18
Schweiz 100 Frc.	81,85	82,01	81,85	82,01
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	38,46	38,54	38,66	38,74
Stockholm 100 Kr.	112,54	112,76	112,54	112,76
Talinn 100 estn. Kr.	111,79	112,01	111,84	112,06
Wien 100 Schill.	59.19	59.31	59,19	59,31
Warschau 100 Złoty	47,125—47,325		47,125—47,325	

Warschauer Börse

vom 23. Juli 1931 (in Złoty):

Bank Polski	117,00
Bank Handlowy	100,00

Devisen

Dollar 9,055, Dollar privat 9,055, New York 8,925, New York Kabel 8,929, London 43,29, Paris 35, Wien 125,46, Prag 26,45, Italien 46,70, Schweiz 173,70, Holland 359,80, Stockholm 238,60, Pos. Investitionsanleihe 4% 82,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 45—44,75, Bodenkredite 4½% 49,25—49, Bauanleihe 3% 37, Dollaranleihe 6% 74,25—74,50, Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Der Siemens-Konzern hat dem New-Yorker Bankhaus Dillon, Read & Co. mitgeteilt, daß er seine kurzfristigen Kredite bei den New-Yorker Banken freiwillig mehrere Monate vor Fälligkeit zurückgezahlt hat, um Schwierigkeiten auf Grund der Einschränkung des deutschen Devisenverkehrs vorzubeugen.

Heringskonsum. In Deutschland werden jährlich rund 2 Milliarden Stück Heringe konsumiert, d. h. etwa 31 Stück je Kopf der Bevölkerung; vier Fünftel dieses Bedarfs werden aus anderen Ländern bezogen.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 23. Juli. Tendenz stetig. Juli 7,15 B., 7,00 G., Aug. 7,10 B., 7,00 G., Sept. 7,35 B., 7,30 G., Okt. 7,50 B., 7,45 G., Nov. 7,70 B., 7,65 G., Dez. 7,95 B., 7,90 G., März 1932: 8,25 B., 8,20 G., Mai 8,45 B., 8,40 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.